Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 6. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff, des Finanzamts Nossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 207. — 95. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 7. September 1936

Parole-Ausgabe für die Nation.

Nürnberg, die große Heerschau des jungen Deutschland — Rechenschaft über das Vergangene — Marschroute für die Zukunft — Sinnbild für die Kraft des Reiches.

Hitler.

Baldur von Schirach.

Ihr seid viel tausend hinter mir,
Und ihr seid ich, und ich bin ihr.
Ich habe keinen Gedanken gelebt,
Der nicht in euren Herzen gebebt.

Und forme ich Worte, so weiß ich keins,
Das nicht mit eurem Wollen eins,
Denn ich bin ihr, und ihr seid ich,
Und wir alle glauben, Deutschland, an dich.

Appell der Bewegung

Reichsparteitag 1936. Wieder finden sich Hunderttausende unter den Fahnen Adolf Hitlers in Nürnberg zusammen. Der Marschtritt der Kolonnen hallt durch die Straßen, ehernen Gleichschritt der Nation. Sie kommen zur großen Heerschau der nationalsozialistischen Bewegung, treten an zum Appell.

Reichsparteitag, das ist ein Begriff geworden im Leben der jungen Nation, die unter dem Hakenkreuzbanner geeinigt ist. Parteitag in Nürnberg ist, wenngleich er sich auch jährlich wiederholt, keine Gewohnheitseinrichtung, er ist für Partei und Volk eine Notwendigkeit geworden, denn die Aufgaben, die ihm der Führer gestellt hat, erschöpfen sich nie, sie erneuern sich mit jedem Jahr.

Reichsparteitag. Das ist der neue Lebensstil des deutschen Volkes, das ist Ausdruck der großen und heiligen Einheit der deutschen Nation, das ist das sichtbare Zeichen der geistigen Haltung des deutschen Volkes, ist das Gesicht des Willens und der Kraft und Macht.

Nicht alle Deutschen treten an zur Paroleausgabe. Aber die, die nach Nürnberg ziehen, marschieren für die Gesamtheit, sie sind gleichsam die Vertreter der Nation, die Paroleempfänger. Sie kehren zurück in ihre Heimatorte, jeder erfüllt von einer hohen Mission, jeder mit der heiligen Verpflichtung, die Parole von Nürnberg weiterzugeben bis zum letzten Mann im letzten Winkel des Deutschen Reiches.

Alle die Hunderttausende, die in Nürnberg vor dem Führer der Nation stehen, die ihn hören und sehen, sind sich der hohen Ehre, die ihnen zuteil wird, bewußt. Sie kennen ihre Aufgabe; die Marschroute wird ihnen in Nürnberg wieder angegeben. Sie tragen eine Verantwortung, denn sie sollen die Idee hüten, auf der das neue Reich aufgebaut ist. Diese Idee, die ewige und unerschütterliche, unwandelbare, findet in Nürnberg stets neuen Antrieb. Das heilige Feuer, das in den Ideenträgern glüht, wird von neuem entfacht. Und an dieser heiligen Flamme werden die Kraft und der Glauben, der Wille und die Zuversicht sich immer neu entzünden.

Nürnberg, Kraftquell der Nation. Das ist die eine Aufgabe, die dieser alljährlich wiederkehrende Parteitag zu erfüllen hat.

Aber Nürnberg ist mehr. Hier wird der Rechenschaftsbericht erstattet. Hier wird berichtet über das, was geleistet wurde in einem Jahr. Denn auf Leistung ist der Staat Adolf Hitlers aufgebaut. So ist der Parteitag eine klassische Demonstration für den großen Leistungswillen eines Volkes und seiner Führung, so zeigt er den krassen Gegensatz zu den Parteitagen der bürgerlichen Demokratie, die Ausdruck eines Ideenwirrsals ohne einheitliche Ausrichtung und eines Wirkens ohne Berufung und Bestimmung waren. Parteitage des nationalsozialistischen Reiches sind Zeitdokumente eines großen, gemeinsamen Willens, einer auf ein gemeinsames, klar erkennbares und unwandelbar erstrebtes Ziel festgelegten Marschrichtung.

Wie die Nationalsozialistische Partei der große eherne Block ist, der das neue Deutschland zusammenhält, so ist der Reichsparteitag die stärkste Repräsentation der Partei, die in ihrer wahren Bedeutung Deutschland entspricht.

Und die Partei ist der Führer, wie umgekehrt der Führer die Partei ist. Das ist nicht leere Phrase, das ist ehernes Gesetz, ist heilige Verpflichtung und stärkster Ausdruck von Einigkeit und Einheit. So wie die Partei in Nürnberg vor dem Führer steht, steht sie als Repräsentantin der Nation vor ihm. Und wie der Führer zu seinen Getreuen in Nürnberg spricht, so spricht er zur gesamten Nation.

So ist alles, was in Nürnberg geschieht und geredet wird, Ausdruck der machtvollen Einheit zwischen Führer und Volk. Das Leben des Führers gehört der Nation, so wie das Leben des Volkes dem Führer verschrieben ist. Aus dieser gegenseitigen Bindung, die durch die große nationalsozialistische Idee geschaffen ist, entspringt die deutsche Kraft und der Wille. Diese gegenseitige Bindung, das unsichtbare Band unerschütterlicher Treue, befähigt uns zu den großen Taten, die das nationalsozialistische Deutschland vollbringt.

Nürnberg wird der Welt wieder ein Bild geben von dem, was unsere Gedanken, unsere Taten und Ziele sind. Aus Nürnbergs Parole wird das Tun und Denken der Deutschen im nächsten Jahre sich ergeben. Und wenn wir einen Gedanken herausnehmen wollen und ein Losungswort aus der Parole für die Nation herausgreifen, dann heißt das: die Idee der Kraft gegen die Brandfackel des Chaos, die der Bolschewismus in der Welt entzünden will.

Im vergangenen Jahre wurde in Nürnberg auf die drohende bolschewistische Gefahr hingewiesen. Es war keine Prophezeiung, es war tiefe Erkenntnis. Die Geschehnisse der letzten Monate, die in Spanien den brutalsten Ausdruck gefunden haben, gaben uns recht. Die Moskauer Theorien sind Praxis geworden. Die deutsche Warnung hat sich als berechtigt erwiesen.

In Nürnberg wurde im Jahre 1935 dem Bolschewismus die Maske vom Gesicht gerissen. Das war die erste Tat. „Auf dem Parteitag 1936 wird", wie Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einmal kürzlich schrieb, „genau wie im Vorjahre der Kampf gegen den Bolschewismus im Mittelpunkt aller Referate stehen. Sämtliche Reden auch des diesjährigen Reichsparteitages sind auf unseren eindeutigen Kampf gegen den Bolschewismus ausgerichtet und werden überzeugend darlegen, daß der Nationalsozialismus Aufbau, der Bolschewismus aber Zerfall und Vernichtung bedeutet."

Hier ist die Parole für die Nation, die uns Nürnberg 1936 gibt. Sie überträgt der Nation eine heilige Aufgabe, an der jeder, ob Mann ob Frau, ob alt, ob jung, mitzuarbeiten hat. Deutschland ist das Bollwerk gegen die Zersetzung, Deutschland ist der Hort des Friedens.

Vor dem Beginn des Reichsparteitages.

47 000 Mann SS. marschieren auf.

Der Reichsparteitag 1936 der NSDAP., dessen Eröffnung am Dienstag stattfindet, wird den Aufmarsch der SS. in einer Stärke von insgesamt 47 000 Mann sehen, und zwar werden 22 000 Mann aufmarschieren und 25 000 Mann absperren.

Während die Absperr-SS. in der Stadt in Schulen usw. untergebracht werden konnte, wird die Aufmarsch-SS. draußen am Hasenbuck Biwack beziehen. Mit der Errichtung dieses Lagers war zunächst ein Arbeitsdienstkommando beschäftigt, das in den letzten Tagen durch einen SS.-Pionier-sturm verstärkt wurde. Das Biwak umfaßt 95 Mannschafts-, 25 Stabs-, 4 Verpflegungs- und mehrere Sanitätszelte.

Beim Julius-Schreck-Platz befinden sich die Zelte für den Reichsführer SS., die Amtschefs und das Gästezelt, das allein 1000 Personen Platz bietet.

Zwischen den Zeltreihen sind Lautsprecher aufgestellt. Dem Lager angeschlossen ist außerdem das SS.-Lazarett sowie ein großer Parkplatz für mehrere hundert Wagen. Umgeben ist das Biwak von einem Bohlenweg, der es den schweren Verpflegungswagen ermöglicht, das Essen zu den Zelten der einzelnen Oberabschnitte zu fahren. Verpflegt wird die SS. durch eigene Großküchen.

Nürnberg legt ein Festgewand an

Die Stadt der Reichsparteitage benutzte die letzten Stunden vor dem Parteitage, um den Straßen und Häusern den Schmuck der Fahnen und Girlanden für die Tage der großen nationalsozialistischen Kundgebungen zu geben. Ueberall sind Abteilungen der verschiedenen Organisationen der Bewegung, des Arbeitsdienstes und der Wehrmacht damit beschäftigt, die Hakenkreuzbanner und die Fahnen mit den Wappen aller deutschen Städte an den Masten anzubringen. Auf dem Adolf-Hitler-Platz sind die Tribünen bereits errichtet. Die Bewohner in den anliegenden Häusern haben wie alle Jahre ihre Fenster und Balkone mit den Wappenfahnen der alten Reichsstadt Nürnberg, mit Hakenkreuzbannern und goldenen Girlanden geziert. Die Pioniere haben an den wichtigen Uebergangsstellen der Stadt, insbesondere am Bahnhof, mehrere große Holzbrücken über die Fahrstraße errichtet. Man hat in diesem Jahr noch stärker als sonst Vorsorge getroffen, daß sich der Verkehr reibungslos abwickeln wird.

Die Bannfahnen der HJ. in Fürth

Fern von dem eigentlichen Mittelpunkt des Parteitages sind auf einem großen Wiesengelände bei Fürth 130 Zelte für die Kameraden der Hitler-Jugend errichtet, die mit den Bannfahnen sämtlich im Laufe des Sonntagnachmittags in der Umgebung von Fürth eingetroffen sind. Die Marschleistungen dieser Hitler-Jugendgruppen sind recht erheblich. Es sind insgesamt 11 386 Kilometer in 647 Tagen, bei denen 144 Ruhetage eingeschlossen sind, zurückgelegt worden. Es ergibt sich daraus eine tägliche Durchschnittsmarschleistung von 22,6 Kilometer. Die mit den 1500 Hitlerjungen in der Umgebung von Fürth eingetroffenen Führer und ärztlichen Betreuer erklären übereinstimmend, daß der Gesundheits-

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

zustand der Jungen vorzüglich ist. Am Dienstagvormittag besichtigt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach diese Gruppe der Hitler-Jugend. Die 1500 Hitlerjungen werden dann am Mittwochvormittag durch Nürnberg in das große Lager der Hitler-Jugend marschieren.

Ein phantastisches Lichtgewölbe über dem Zeppelinfeld

Ein eigenartiges Schauspiel von phantastischer Wirkung, das man, einmal erlebt, nicht so leicht vergessen kann, war spätabends von Nürnberg aus weithin zu sehen: 150 Scheinwerfer sandten rings um das Viereck des Zeppelinfeldes, des Aufmarschgeländes der Politischen Leiter und der Wehrmacht am Parteitag, probeweise ihre Strahlen senkrecht in die Höhe.

Der Gedanke, über dem Zeppelinfeld ein solch gigantisches Lichtgewölbe

mit der gewaltigen Lichtstärke von 4000 Kilowatt

erstehen zu lassen, stammt von dem Erbauer der Tribünenbauten auf dem Zeppelinfeld, dem Architekten Speer, selbst. Ein ähnlicher Versuch war bereits 1933, am Erntedanktag auf dem Bückeberg, unternommen worden. Allerdings wurden damals „nur" 600 Kilowatt in den nächtlichen Himmel gestrahlt, also nur der 7. Teil des Strahlenbundes, der auf dem diesjährigen Parteitag zu sehen sein wird.

Zum erstenmal waren auf der 300 Meter langen Haupttribüne zwischen den rückwärtigen Säulen

Hakenkreuzbanner gespannt, die von 1200 kurz unterhalb der Decke des Säulengangens angebrachten Scheinwerfern, wovon vier auf jeden Meter der Frontlänge entfallen, angeleuchtet werden.

Neben diesen Scheinwerfern sind weitere 50 größere auf dem Zeppelinfeld selbst errichtet, die die Tribüne des Führers und die auf den Seitenwällen und auf der gegenüberliegenden Seite der Haupttribüne aufgestellten Fahnenblocks in ein helles Licht tauchen.

Festveranstaltung der Reichstagung „Schönheit der Arbeit"

Im Rahmen der Reichstagung des Amtes „Schönheit der Arbeit" fand am Sonntagvormittag im Ufa-Palast in Nürnberg eine Festveranstaltung statt, zu der sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Julius Streicher, die Vertreter von Partei, Wehrmacht und Behörden mit einer großen Zahl Nürnberger Betriebsführer und schaffender Volksgenossen aus allen Ständen eingefunden hatten.

Namens des Amtes „Schönheit der Arbeit" hieß der stellvertretende Leiter Pg. Steinwarz die Gäste willkommen. Dann sprach Gauleiter Julius Streicher, der u. a. mahnende und eindringliche Worte besonders an die Betriebsführer richtete und sie aufforderte, offen und ohne Hintergedanken mitzuarbeiten und mitzuhelfen, daß die Arbeitsstätten schön werden und jeder Schaffende wieder geachtet werde. Dann könnten wir als Gemeinschaft die großen Aufgaben erfüllen, vor die wir in der Welt gestellt seien.

Als Uraufführung folgte dann der Vortrag des „Marsch der Arbeit" von Rudolf Berak. Anschließend lief der erste von der Abteilung Film des Reichspropagandaamtes der DAF. für das Amt „Schönheit der Arbeit" hergestellten Filme im Großkraftwerk Finkenherd gedrehte Tonfilm „Wir und das Werk" in Uraufführung an.

Dr. Ley kündigt großzügiges Siedlungswerk an

Bau von fünf Millionen neuer gesunder Wohnungen.

Auf einer großen Kundgebung der Auslandsdeutschen in Erlangen sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der von den auslandsdeutschen Parteigenossen bei seinem Erscheinen mit großem Beifall empfangen wurde. Zu Beginn seiner Rede setzte sich Dr. Ley mit den liberalistischen Theorien auseinander. Begeistert stimmten die Versammelten zu, als Dr. Ley vor Augen führte, aus welch tiefer seelischer Not Adolf Hitler den deutschen Menschen errettete und wie er ihm den Glauben an sich selbst und sein Volk wiedergegeben habe.

Neue Begeisterung erfüllte den weiten Raum, als er erklärte: „Nationalsozialismus und Adolf Hitler sind eins. Adolf Hitler ist Deutschland und Deutschland ist Adolf Hitler." Disziplin und Verantwortungsfreude besitzen, vor keiner Aufgabe kapitulieren, Idealismus im Herzen tragen, aber nicht Romantiker sein, diese Grundsätze seien auch einzusetzen im Alltag des Nationalsozialisten, für den das Wort Privatmann im überkommenen Sinn nicht mehr vorhanden sein dürfe.

Dr. Ley erläuterte dann die neue deutsche Sozialordnung und gab dabei bekannt, daß nach dem Willen des Führers nun ein großzügiges Siedlungswerk in Angriff genommen werde, das den Bau von fünf Millionen neuer gesunder Wohnungen vorsehe.

Französische Rüstungsanleihe für Polen?

Ueber die Rüstungsanleihe für Polen, die einen wichtigen Punkt der Besprechungen des Generals Rydz-Smigly in Paris bilden sollen, meldet der Warschauer „Czas" unter Berufung auf politische Kreise, daß die Verhandlungen sich einem günstigen Abschluß näherten. Die Anleihe werde 500 Millionen Franken, das heißt rund 180 Millionen Zloty, betragen, bei einem Begebungskurs von 97 bei dreiprozentiger Verzinsung. Zwei Drittel der Anleihe würden in französischen Lieferungen von Rüstungs-, Flugzeug- und Motorenmaterial bestehen.

Katholischer Pfarrer festgenommen.

Von der Bautzener Kriminalpolizei wurde der katholische Pfarrer Nikolaus Dornik in Sdier, früher Kaplan in Radibor, festgenommen. Er hatte sich

an Schulmädchen, denen er Religionsunterricht erteilte und deren geistige Seelsorge ihm anvertraut war, wiederholt unsittlich vergangen.

Obwohl sich diese verwerflichen Handlungen auf mehrere Jahre und wahrscheinlich auch auf seine frühere Amtszeit in Radibor erstrecken, war bisher Anzeige nicht erstattet worden.

Völliges Versagen der Sowjetbehörden.

Ungeheure Ernteschäden in der Sowjetunion.

Das Getreide fault auf den Feldern — Getreidelager werden von den Rotgardisten gegen die Bauern bewacht.

Gegen alle in der ausländischen Presse bisher verbreiteten Nachrichten über die Ernteschwierigkeiten und die trostlose Lage der Ernährungswirtschaft in Sowjetrußland wußte man bisher in Moskau mit keinem anderen Mittel anzukämpfen, als daß man die Dementiermaschine in Gang setzte und sie nach und nach auf höchste Tourenzahlen brachte.

Nun werden aber von amtlicher sowjetrussischer Seite, und zwar von dem Vorsitzenden des Regierungsausschusses für die Ernteerfassung, Kleiner, in einem Aufsatz in der „Prawda" die Erntefragen behandelt, wobei der Verfasser die Größe dieser Schwierigkeiten voll eingesteht, die Arbeit der kommunistischen Leiter der Kollektivwirtschaft und der Traktorstationen einer vernichtenden Kritik unterzieht und die sich hieraus ergebenden Gefahren für die Zukunft aufzeigt.

Infolge der außerordentlich großen Leerlaufzeiten des Traktors und des Mähdreschers seien, so schreibt Kleiner, die Verluste ungeheuerlich groß. Teilweise seien es die technischen Schwierigkeiten, der Mangel an Ersatzteilen usw., teilweise aber auch die organisatorische Unfähigkeit der Kollektiv- und Traktorenleiter, die diese Verluste verursacht haben. In den Kollektivwirtschaften beliefen sich die Verluste auf zwei Zentner je Hektar. Auch die Langsamkeit der Erntearbeiten im Osten habe große Verluste verursacht. Die Partei- und Sowjetbehörden hätten bisher nichts getan, um diesem Uebelstand abzuhelfen.

Westsibirien habe nur 8,3 v. H. des Ernteertrages, den es in der gleichen Zeit des Vorjahres abgeliefert hatte, an die staatlichen Sammelstellen abgegeben.

Die Gefahr großer Schäden und damit neuer Verluste sei gegeben. Die gleichen Mängel seien aber auch im Süden noch nicht überwunden. Man habe dort die Gefahr einfach nicht bemerkt. Das führte dazu, daß in zahlreichen Wirtschaften im Süden das Getreide auf dem Felde, Wind und Wetter ausgesetzt, lagere. Es erleide Brand und faule. An verschiedenen Stellen sei dieses faule Getreide abgeliefert worden.

Schließlich muß der Verfasser zugeben, daß die amtlichen Behörden Schuld an den großen Verlusten tragen. Auf vielen behördlichen Abnahmestellen sei die Unterbringung der großen Getreidemengen überhaupt nicht organisiert.

Infolge dieser Lotterwirtschaft sind in Kirow 3650 Tonnen, in Gorki 1520 und in Stalingrad 580 Tonnen als verloren anzusehen, weil zu ihrer sachgemäßen Lagerung nichts unternommen würde.

Noch schlimmer aber sei, daß im Gebiet von Kursk nicht weniger als eine Million Pud Getreide, in Saratow 300 000 Pud, im Asowgebiet 1,5 Millionen Pud und im Gebiet von Winniza ebenfalls etwa eine Million Pud Brotgetreide noch nicht einmal aufgestapelt und damit ebenfalls vom Verlust bedroht seien. Es seien überhaupt geradezu Ungeheuerlichkeiten in der Lagerung und der Unterbringung des Getreides aufgedeckt worden. In vielen Fällen werde es gestohlen, da nichts für seine Ueberwachung getan werde.

Das Bild, das hier von amtlicher sowjetrussischer Seite gegeben wird, berechtigt zu der Feststellung, daß die Sowjets bis heute mit ihrer Agrarfrage nicht fertig geworden sind, und daß der Bevölkerung auch in diesem Jahre wieder die größten Ernährungsschwierigkeiten drohen. Neben dem Zeugnis der Unfähigkeit, der Nachlässigkeit und der Gewissenlosigkeit, die Kleiner hier seinen eigenen Leuten ausstellt, wird besonders die Tatsache zu vermerken sein, daß die Getreidelager in der Sowjetunion mit der Waffe in der Hand von der GPU. und den Angehörigen der Armee gegen die hungernden Bauern bewacht werden müssen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 7. September 1936.

Spruch des Tages

Bekämpfe jede Undankbarkeit, es ist ein Gift, das leicht die besten Seiten in dir tötet.

Jubiläen und Gedenktage

8. September.

1778 Der Dichter Clemens Brentano geboren.
1804 Der Dichter Eduard Mörike geboren.
1831 Der Dichter Wilhelm Raabe geboren.
1841 Der Komponist Anton Dvorak geboren.
1933 Der völkische Dichter Theodor Fritsch gestorben.

Sonne und Mond.

8. September: S.-A. 5.22. S.-U. 18.33; M.-A. 22.10, M.-U. 14.33

Wenn die Soldaten . . . Wo Soldaten sich zeigen, da kehrt sogleich ganz anderes Leben ein. Das zeigte sich an den letzten Tagen recht deutlich auch in unserer Stadt. Nicht nur die Mädchen öffneten Fenster und Türen, als am Sonnabend nachmittag in der sechsten Stunde die 10. und 11. Kompanie und der Regimentsnachrichtenzug des Infanterie-Regiments 101 unter schneidigen Klängen des Regiments-Musikkorps von Limbach her hier einzogen, sondern die ganze Stadt war auf den Beinen und hieß die gerngesehenen Gäste herzlich willkommen. Das graue Tuch beherrschte bis heute früh das Straßenbild, und besonders im Hofe des Rittergutes und des „Löwen", wo die Feldküchen aufgefahren waren, und Gewehrreinigen und Appell stattfanden, herrschte fortwährend starkes Leben. Rund um den Marktplatz standen Hunderte von Menschen, als gestern vormittag von 11 bis 12 Uhr die hiesige Stadtkapelle konzertierte und nachmittags von 5 bis ½7 Uhr, da das Musikkorps des J.-R. 101, das hier ebenso wie der Regimentsstab in Quartier liegt, unter Leitung von Musikmeister Landmann die Einwohnerschaft mit einem Platzkonzerte erfreute. Starken Besuch hatte am Sonnabend der in den Sälen abgehaltene Manöverball zu verzeichnen, und schließlich folgte heute in aller Herrgottsfrühe Jung und Alt „ihren" Soldaten ins Manövergelände und brachte ihnen auch dadurch größte Sympathie und engste Verbundenheit zum Ausdruck.

Fahrt der Kriegsopfer ins Blaue. In bunter Pracht leuchten die Blumen des Frühherbstes aus den Gärten, das Laub der Bäume will sich färben und jene Zeit bricht nun an, von der man sagt, daß in ihr die Natur in Schönheit stirbt. Ists da nicht verständlich, wenn sich auch bei den Kriegsopfern einmal die Sehnsucht nach einer Ausfahrt geltend machte. Die Ferne lockte, doch bei aller Vorliebe für das Schweifen in die Ferne durfte doch die engere Heimat nicht zurücksteben. Unbekannt das Ziel, bestiegen Kriegerhinterbliebene und Kriegsbeschädigte mit ihren Frauen voll froher Erwartung gestern mittag die Wilsdruffer Schwalbe. In Grumbach wurden noch einige Fahrtteilnehmer aufgenommen und die Spannung, wo werden wir landen, beherrschte nun die Gemüter. Das Auto machte flotte Fahrt. Wie ein Wandelpanorama zog manches herrliche Bild landschaftlicher Schönheit vor unseren Augen vorüber. In der Dresdner Heide wurde in der Haidemühle kurze Rast gehalten und weiter ging es nach dem Dresdner Flughafen, wo man eine halbe Stunde vom Dachgarten aus den Flugbetrieb beobachtete. In langsamer Fahrt ging es weiter auf schönen, schier endlosen Waldwegen nach Moritzburg, wo man der Wildfütterung beiwohnte. Kurze Zeit später saß alles an der Kaffeetafel in der mitten im Walde gelegenen Buschmühle in Oberau. Von hier ging die Fahrt in das in ein Märchenreich verwandelte Meißen, wo man gern einige Stunden verweilte. Im Märchenschloß „Geipelburg" fanden sich alle wieder zur Heimfahrt zusammen. Den Teilnehmern dieser Fahrt aber war so recht zum Bewußtsein gekommen, daß ihnen so manche Schönheiten des Heimatlandes bisher unbekannt geblieben sind. Als man um 22 Uhr wohlbehalten auf dem Markte anlangte, hatte ein herrlicher Ausflug sein Ende gefunden, über den es bei allen nur eine Meinung gab: es war wunderschön.

Glanzvoller Verlauf des Märchenfestes in Meißen. Das von der NSV., Kreisamtsleitung Meißen veranstaltete Märchenfest hat einen herrlichen Verlauf genommen, und den großen und mühevollen Vorbereitungen war ein großer und schöner Erfolg beschieden. Zum Auftakt am Sonnabend waren die Meißner in der Hauptsache unter sich versammelt. Sie waren auch in Ueberzahl die Abnehmer der verkauften 60 000 Lose und entsprechend glückliche Empfänger der Gewinne. Aber am Sonntag in den Mittagstunden, da strömten Tausende von Besuchern aus dem ganzen Kreisgebiet nach der gastfrohen Kreisstadt, um lebendig gewordene Märchen zu erleben. Wer nicht vorher bereits die Siebeneichener Straße hinaus nach der Märchenwiese pilgerte, bildete mit die lebende Mauer in den Straßen, die der wunderschöne Märchen-Festzug berührte. Zahlreiche Ortsgruppen des Kreises hatten Gruppen gestellt, eine etwa 20köpfige auch Wilsdruff. „Till Eulenspiegel" wurde von ihr unter der Leitung von Frl. Vater und Lehrer Paul Hientzsch verkörpert. Sie fand wie alle anderen begeisterte Aufnahme. Nach Begrüßung der über 10 000 Besucher der Festwiese durch den Kreisleiter rollte daselbst ein buntes Märchenbuch in lebendigen Bildern ab. Seine Uraufführung fand hier auch das von Studienrat Wachtler verfaßte Märchenspiel „Trill, der Gassenhauer". Der Abend war den Großen vorbehalten und brachte ihnen mit dem Auftreten des Wanderzirkus bei der stimmungsvollen Beleuchtung des Marktplatzes noch Stunden reiner Freude. Wir berichten morgen noch ausführlich über das Fest.

Antennen bei Gewitter erden! Eine interessante Feststellung konnte bei dem Einschlagen des Blitzes in die Scheune des Rittergutes Niederreinsberg am Freitag noch gemacht werden. Während der Blitz die Scheune entzündete, fuhr ein Teil des Blitzes an der von der Scheune nach dem Wohnhaus gespannten Antenne entlang, zersplitterte auf dem Dach des Wohnhauses einen Balken, glücklicherweise ohne zu zünden, und fuhr durch die Erdleitung herunter, hierbei eine deutliche Spur im Ziegeldach zurücklassend. Da die Erdleitung auch mit der Wasserleitung verbunden war, zerschmolz auch das Bleirohr derselben. Dem Rundfunkapparat dagegen ist nichts geschehen, da dieser rechtzeitig geerdet worden war. Auch hierbei sieht man wieder, wie dringend notwendig es ist, daß die Rundfunkanlagen bei auftretenden Gewittern rechtzeitig geerdet werden. — Das Feuer vernichtete 1000 Zentner Weizen, 600 Zentner Hafer, 30 Zentner Wintergerste und 3300 Zentner Kleeheu.

Neue Bezeichnung der bäuerlichen Schulen. Nach einer Verordnung des Volksbildungsministeriums haben die bisherigen „Bäuerlichen Werkschulen" die Bezeichnung „Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen" zu führen. Die „Jungbäuerinnen-Abteilungen" dieser Schulen heißen in Zukunft „Mädchenabteilungen" und die „Bäuerlichen Frauenschulen" „Landfrauenschulen".

Gemüse wieder umsatzsteuerpflichtig. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, die einige Aenderungen an den Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vornimmt. Die meisten dieser Aenderungen bedeuten lediglich eine bessere Fassung des Wortlautes oder fügen die durch die Rechtsprechung der Steuergerichte gewonnenen Ergebnisse in den Wortlaut ein. Sie sind ohne Auswirkung auf die umsatzsteuerliche Belastung. Einige kleine Aenderungen an den Buchführungsvorschriften passen diese der Verordnung über die Führung eines Wareneingangsbuches an. Unter den Gegenständen, die im Großhandel steuerfrei umgesetzt werden können, wird das Gemüse gestrichen. Großhandelsumsätze in Gemüse sind daher ab 1. Oktober 1936 mit ½ v. H. zu versteuern.

NSDAP. Ogs. Wilsdruff

Kreistagung der Partei in Lommatzsch. Im Oktober — der genaue Zeitpunkt steht noch nicht fest — wird der Kreis Meißen seine Kreistagung in Lommatzsch abhalten.

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Die Trauerfeier für SS-Brigadeführer Schlegel.

Am Sonnabendabend fand in der Dreikönigskirche in Dresden-Neustadt die kirchliche Trauerfeier für den plötzlich aus dem Leben gerissenen SS-Brigadeführer und Präsidenten des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen, Friedrich Schlegel, statt. SS-Männer hielten an dem schlichten Eichensarg, auf dem die SS-Mütze des Heimgegangenen lag, die Totenwache. Innenminister Fritsch begleitete die nächsten Angehörigen des Verstorbenen; zahlreiche Angehörige der SS, der Wehrmacht und der Partei wohnten der Trauerfeier bei.

Pfarrer Mielsch, ein langjähriger Freund und Kamerad des Toten, gedachte des klaren und sauberen Lebens Schlegels, der sich in allen Lebenslagen und in den Kampfjahren durch einen beispielhaften Mut, durch unverwüstlichen Glauben, tiefe Treue und edelste Kameradschaft ausgezeichnet habe. Ein ganzer Mann sei dahingegangen, der viel Liebe geschenkt und auch viel Liebe empfangen habe.

Nachdem Berufskameraden und Führer und Vertreter von Verbänden, denen Schlegel angehörte, ihrer tiefen Trauer um das Heimgehen dieses wertvollen Menschen Ausdruck gegeben hatten, spielte die Orgel das Lied vom guten Kameraden.

Die von Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann in Anbetracht der großen Verdienste des Verstorbenen angeordnete Staatstrauerfeier am Sonntagabend fand auf dem Königsufer vor dem Finanzministerium statt. Mitten auf dem Platz war ein Katafalk errichtet worden, über den sich ein roter Baldachin mit dem Hoheitszeichen der Bewegung erhob. Vom Katafalk führte eine in der Nacht zum Sonntag von Männern des SA-Pioniersturms gebaute Brücke in die Elbe hinein. Im weiten Viereck um den Katafalk hatten Ehrenabordnungen der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Polizei Aufstellung genommen.

Vor Beginn der Feier nahm eine Abordnung der Wehrmacht dem Katafalk gegenüber Aufstellung; ihr folgte die Trauerparade der SS. Rings um den weiten Platz, gegenüber am Terrassenufer und auf der Brühlschen Terrasse sowie auf den beiden Brücken links und rechts des Königsufers stand eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge, um von dem alten Kämpfer und treuen Gefolgsmann des Führers Abschied zu nehmen. Auf den Stufen vor dem Finanzministerium, in dem der Verstorbene inmitten eines Meeres von Kränzen und Blumen seit den frühen Morgenstunden des Sonntags aufgebahrt lag, hatten sich die Trauergäste versammelt, führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates, unter ihnen die Minister Lenk und Kamps, die Vertreter der Wehrmacht mit dem Kommandierenden General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis 4, General der Infanterie List, sowie zahlreiche Vertreter vieler Dienststellen und Verbände.

Unter dumpfem Trommelwirbel begibt sich in Begleitung von Reichsführer SS Himmler und Brigadeführer Berkelmann die Witwe des Verstorbenen zum Katafalk; ihnen folgen Reichsstatthalter Mutschmann, Innenminister Dr. Frisch und SA-Gruppenführer Scheymann mit den Angehörigen des Toten und einigen seiner nächsten Mitarbeiter.

Während die SS-Verfügungstruppe unter präsentiertem Gewehr steht, bewegt sich der Trauerzug, voranschreitend ein SS-Führer mit dem Ordenskissen, mit dem Sarg Friedrich Schlegels auf den Katafalk zu, bei dem die Totenwache aufgezogen ist. Die Träger setzen den in eine Hakenkreuzfahne gehüllten Sarg auf den Katafalk nieder. Leise hallt die feierliche Melodie von „Ases Tod" von Grieg über den Platz.

Reichsführer SS Himmler entbietet den letzten Gruß dem toten Kameraden, mit dem ihn zehn Jahre des Kampfes und Aufbaues verbanden. Glaube, Vertrauen und Treue hätten diesen Soldaten Adolf Hitlers stets erfüllt. Zu einer Zeit, als es nur Haß und Spott zu ernten gab, habe er sein Amt übernommen. In treuer Zusammenarbeit mit dem Gauleiter habe er Sachsens SA aufgebaut, um später den Aufbau der sächsischen SS zu vollziehen. Nach der Machtübernahme sei ihm mit dem Aufbau der Geheimen Staatspolizei eine neue schwere Aufgabe gestellt worden. Die Wunde, die er sich als tapferer Soldat im Feld geholt hatte, habe seine Kraft verzehrt. Im vorigen Jahre habe er, Himmler, den Kameraden an seinem Krankenlager besucht und ihn gebeten, sich zu schonen; aber in diesem Fall habe Friedrich Schlegel nicht gehorcht. Er habe rastlos weitergearbeitet für Deutschland. So ständen wir heute an seinem Sarg; aber nie werde der verstorbene Kamerad vergessen werden können.

Dann überbrachte Reichsführer SS Himmler dem Toten den letzten Gruß des Führers, in dessen Auftrag er zugleich am Sarg einen riesigen Eichenkranz niederlegte. Der Führer habe befohlen — und das sei die höchste Ehre, die einem Soldaten Adolf Hitlers widerfahren könne — daß die 7. SS-Standarte von heute ab den Namen „Friedrich Schlegel" führe. Nachdem Reichsführer SS Himmler im eigenen Namen am Sarg des Kameraden einen Kranz niedergelegt hatte, grüßte er ihn zum letzten Mal mit dem Gruß, den Pg. Friedrich Schlegel zum Inhalt seines Lebens gemacht hatte: „Heil Hitler!"

Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann feierte Schlegel als den guten Kameraden, den das Schicksal nach fast 14 Jahren Kampf für Adolf Hitler und den Nationalsozialismus in der Blüte seines Lebens dahingerafft habe. Er sei immer einer der Treuesten gewesen, und so werde er auch nach seinem Tod im Geist weiter mitmarschieren für den Führer und für Deutschland. Mit einem stillen Gruß an den Toten legte der Reichsstatthalter im Namen der Sächsischen Regierung und der Gauleitung einen Kranz am Sarg nieder.

Kränze legten im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels Landesstellenleiter Salzmann und im Namen der Alten Garde Pg. Goß nieder.

Unter den Klängen des „marche funebre" von Beethoven wurde der Sarg von acht SS-Führern durch das auf der schwarz ausgeschlagenen Brücke aufgestellte Spalier von Fackelträgern und Fahnen zum Motorschiff „Hindenburg" getragen. Während das Lied vom guten Kameraden erklang, und die vielen Tausende die Hand zum letzten Gruß für den verstorbenen Kämpfer Adolf Hitlers erhoben, setzte sich das Schiff, auf dessen Achterdeck der Sarg inmitten der fackeltragenden Ehrenwache stand, langsam in Bewegung und verschwand, während die Kapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied spielte, allmählich in die Nacht.

Im Krematorium in Tolkewitz fand im engsten Kreis der Angehörigen und Kameraden die feierliche Einäscherung der Leiche des verstorbenen Präsidenten des Geheimen Staatspolizeiamtes, SS-Brigadeführer Pg. Friedrich Schlegel statt.

Madrid kann sich nicht halten.

DNB. London, 7. September. Wie der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" meldet, könne Madrid nach Mitteilungen, die von zuständiger Seite in London eingelaufen seien, nicht mehr lange gegen den Vormarsch der Militärgruppe aushalten. Die wiederholten Aufforderungen der marxistischen Regierung zur Einigung hätten wenig Erfolg, da die Kommunisten an der Einrichtung der Bezirkssowjets energisch festhielten. Die Verteidigungsmaßnahmen um Madrid seien in einem so chaotischen Zustande, daß die Nationalisten keine wirklichen Schwierigkeiten bei der Besetzung der Stadt haben würden.

Rennwagen fährt in Zuschauermenge.

8 Tote und 20 Verletzte.

DNB. London, 7. September. Einer der schwersten Unfälle in der Geschichte des Autorennsports, der 8 Todesopfer und 20 Verletzte erforderte, ereignete sich während des Wochenendes bei der Austragung des Internationalen Tourist-Trophy-Rennens in Nordirland. Der Wagen des britischen Rennfahrers Chambers geriet in der Ortschaft Newtownards ins Schleudern und raste mit einer Geschwindigkeit von über 160 Stundenkilometer in die dichte Zuschauermenge. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet. Von den Verletzten starben zwei im Krankenhaus.

Mohorn. Aus der Kirchgemeinde. Getauft wurden in Mohorn: Kurt Werner, Sohn des Bauers Arthur Kurt Barthel; Helmut Kurt, Sohn des Landwirtes Kurt Willo Lippmann. Kirchlich getraut wurden Steinbrecher Theodor Stange mit Hildegard Erler; Landwirt Lippmann mit Wirtschaftsgehilfin Gertrud Charlotte Liebe, Mohorn. Kirchlich aufgeboten wurden Bäckermeister Paul Herbert Fritzsche aus Oschatz mit Flora Linda Reichelt, Haustochter in Mohorn. — Die Kollekte für den Wohlfahrtsdienst der Inneren Mission im Kirchenbezirk Meißen ergab 2,45 RM., für die Taubstummenfürsorge 3,25 RM.

Mohorn. Gewittergefahren. Das am Freitag von Südwesten über den Tharandter Wald gehende Gewitter verdunkelte den Nachmittag zum Abend und war von ergiebigen Regengüssen begleitet. Ein Blitzstrahl fuhr in das Kartoffelfeld der Bäuerin Welt. Die auf dem Felde beschäftigten Pferde stürzten durch den Luftdruck zu Boden, so daß man anfangs annahm, sie seien vom Blitz getroffen. Nach längerer Zeit sprangen aber die Tiere, unversehrt geblieben, wieder auf; sie hatten sich wieder erholt.

Grund. Autozusammenstoß. Kurz hinter der Straßenkurve an der Posthilfestelle an der Triebischbrücke stieß der Lieferwagen des Händlers Uecht-Mohorn mit dem Wagen des Ofensetzmeisters Kaiser, Kurort Hartha, zusammen, dessen Wagen stark beschädigt wurde. Der Unfall geschah durch zu scharfes Schneiden der Kurve. Personen blieben unverletzt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 8. September: Nach Durchgang einer Regenfront frische, vielfach stürmische Winde aus West bis Nordwest. Wetter bewölkt. Schauer, kühl.

Entgeltüberwachung in der deutschen Festartikelindustrie. Mit Genehmigung des Reichs- und preußischen Arbeitsministers hat der Sondertreuhänder der Heimarbeit für die deutsche Festartikelindustrie, Lutz Richter, Leipzig, den Volksgenossen Rudolf Heiner in Grimma, Mühlstraße Nr. 9, als Ueberwachungskraft für Heimarbeit in der deutschen Festartikelindustrie eingestellt; dienstlicher Wohnsitz ist Grimma. Seine Zuständigkeit erstreckt sich wie die des Sondertreuhänders auf das ganze Gebiet des Deutschen Reiches. Er hat die Aufgabe zu erfüllen, die richtige Berechnung und Zahlung der Entgelte, die Führung der Entgeltbelege und der Listen der Heimarbeitstätigen sowie die Einhaltung der vorgeschriebenen Arbeitsmengen zu überwachen. Nach einer Zeit der Einarbeitung wird seine Tätigkeit stärker hervortreten. Die Auskunftspflicht der Unternehmer, Gewerbetreibenden, Zwischenmeister, Hausgewerbetreibenden und Heimarbeiter nach § 25 des Gesetzes über die Heimarbeit besteht auch gegenüber dem Volksgenossen Heiner.

Rot-Stempelung der Handelsklasseneier ab 1. September. Die Landesbauernschaft Sachsen macht darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Verordnung über Handelsklassen für Hühnereier die in den Verkehr gebrachten Eier vom 1. September bis März März rot abgestempelt sein müssen. Dadurch ist ersichtlich, ob es sich um Sommereier oder um Wintereier handelt. Die Sommereier sind schwarz gestempelt worden.

Herzogswalde. Soldatenleben. Am 3. September gegen Abend traf die MG.-Kompanie 101 aus Richtung Niederschöna kommend hier ein. Alt und Jung war auf den Beinen, um Roß und Mannschaften in ihre Quartiere zu begleiten. Der Wagenpark wurde im Hofe des Gasthofes aufgefahren. Schnell kam eine gute Freundschaft zwischen den Soldaten und den Gastgebern zustande. Ein lustiges Treiben begann bei dem am gleichen Abend im Gasthof abgehaltenen Manöverball in Anwesenheit der Offiziere. Dabei wurde die Kameradschaft von den Angehörigen der alten und der jungen Armee gepflegt und Erinnerungen ausgetauscht. Am Freitag mittag spielte die Kapelle ein Platzkonzert von mittags 12 bis 1 Uhr vor dem Gasthof, sonst war Ruhetag für die Formation. Am Sonnabend 7 Uhr rüstete die Kompanie zum Abmarsch. Die Schulkinder als auch viele Gastgeber und Neugierige gaben den Soldaten zum Abschied das Geleit.

Herzogswalde. Milchuntersuchung. Eine bei dem Bauer Träbert abgenommene Milchprobe wurde vom Landesveterinäramt Dresden für einwandfrei befunden.

Herzogswalde. Kirchliches. Getauft wurden Gerhard Dieter, Sohn des Lehrers Gerhard Möbius, und Ilse Annelies, Tochter des Zimmerers Kurt Richard Gäbisch. Aufgebote, Trauungen und Beerdigungen gab es in Herzogswalde bis Mitte August nicht. Die Kollekte für den Wohlfahrtsdienst der Inneren Mission ergab 2,60 RM.; für die Taubstummenfürsorge 3,35 RM.

Sachsen und Nachbarschaft.

Tharandt. Unglaubliche Tierquälerei. Ein Fall unglaublicher Robeit gegen Tiere fand vor dem Amtsgericht Tharandt seine gerechte Sühne. Angeklagt war der 25 Jahre alte Paul Glausch aus Räckelwitz bei Kamenz. Der Angeklagte, der 1935 vier Monate lang als Melker auf einem größeren Gutshof beschäftigt war, hatte in dieser Zeit nicht weniger als zehn Kühen die Schwänze gebrochen, einem oder dem anderen der Tiere sogar mehrere Male. Außerdem wurde festgestellt, daß er gelegentlich eine dieser Kühe mit dem Melkschemel gewaltsam vor die Stirn geschlagen, eine andere einmal auf regennasser Asphaltstraße sinnlos hin- und hergejagt und geschlagen hatte, wobei das Tier wiederholt ausgeglitten war. Darüber hinaus kam in der Verhandlung noch eine ganze Reihe anderer gemeiner Roheitsakte zur Sprache. Auch etliche Mistgabelstiele hatte der Angeklagte auf den Tieren zerschlagen. — Das nationalsozialistische Deutschland, das in dem von ihm weltanschauungsgemäß begründeten Schutz der natürlichen Lebensordnungen auch den Schutz der Tiere einbezogen hat, sieht derartigem lieblosen und gefühllosen Treiben nicht mehr untätig zu. Obgleich der Angeklagte die ihm vorgeworfene Handlungsweise leugnete, wurde er auf Grund eingehender Beweisaufnahme überführt und erhielt die im nach dem Tierschutzgesetz gebührende Strafe, wobei er mit drei Monaten Gefängnis noch sehr glimpflich davonkam.

Lommatzsch. Opfer der Unvorsichtigkeit am Bahnübergang. Am Sonntag stieß ein von Nossen nach Riesa fahrender Personenzug auf dem Wegübergang bei Altlommatzsch mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Wagen wurde zur Seite geschleudert und aufgerissen. Von seinen Insassen wurde der Landwirt Ernst Richter aus Döstitz leicht verletzt, während Frau Frieda Hensel aus Trogen so schwer verletzt wurde, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus Lommatzsch starb. Der Kraftwagenfahrer hatte die Warnzeichen und die Signale des Zuges nicht beachtet und seinen Wagen zu spät zum Halten gebracht.

Dresden. 35 Fahrräder gestohlen. Bei der Aufklärung eines Silberdiebstahles wurde der 50jährige Georg Papperitz und als Mittäter der 35 Jahre alte Herbert Leske festgenommen. Leske sind 35 Fahrraddiebstähle nachgewiesen worden. Papperitz machte sich der Hehlerei schuldig; er verkaufte die Fahrräder in Radeberg, Belmsdorf, Putzkau und Schmölln und bezeichnete sich dabei als „Dresdener Onkel".

Dresden. In den Alpen verunglückt. Der im 70. Lebensjahr stehende Reichsbahnoberbaurat i. R. Georg Meyer, der in den Bayerischen Alpen Erholung suchte, verunglückte bei einem Ausflug in die Partnachklamm bei Partenkirchen tödlich.

Königsbrück. Pferdegeschirr vom Zug erfaßt. Ein Personenzug überfuhr auf dem Bahnübergang zwischen Weißbach und Schmorkau ein dem Rittergut Weißbach gehörendes Pferdegeschirr. Dabei wurde der Kutscher so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus Kamenz gebracht werden mußte. Der Wagen wurde völlig zertrümmert, während die Pferde unverletzt blieben. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Pferde beim Herannahen des Zuges scheuten und auf den Bahnübergang rasten.

Freiberg. Bauern, ist Eure Ernte versichert worden? Der Blitz schlug in das Gehöft des Bauers Fischer in Linda. Das Gebäude sowie der Stall wurden eingeäschert, zugleich die gesamte Heuernte. — In Grostwaltersdorf brannte die Scheune des Bauers Seyfert mit sämtlichen Erntevorräten gleichfalls infolge Blitzschlages vollständig nieder. In beiden Fällen ist der Sachschaden groß. — In Frankenstein schlug der Blitz ebenfalls in eine Scheune, die mit den darin lagernden Vorräten niederbrannte.

Olbernhau. Wirtschaft durch Blitzschlag eingeäschert. Der Blitz schlug in die der Gemeinde Neuhausen gehörende Wirtschaft am Schwartenberg ein. Binnen kurzer Zeit stand der Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehren, die infolge der beschwerlichen Anfahrt erst nach einer halben Stunde am Brandplatz eintrafen, konnten mit Hilfe einer Abteilung des Arbeitsdienstes nur das Erdgeschoß retten.

Rochlitz. Hochwasserschutzdamm an der Mulde. Vor den Ratsherren teilte der Bürgermeister zum Stand der Verhandlungen über den geplanten Bau eines Mulde-Hochwasserschutzdammes mit, daß die Besprechungen mit Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der Wasserbaudirektion und des Straßen- und Wasserbauamtes Chemnitz geführt werden. Dem Bauvorhaben wurde zugestimmt; er soll sofort in Angriff genommen werden, sobald die Mittel hierfür sichergestellt worden sind.

Falkenstein. Von den Griechen ausgezeichnet. Eine seltene Auszeichnung erhielt der Steward Hans Strobelt vom Norddeutschen Lloyd; der während der Olympischen Spiele die griechische Olympiamannschaft im Haus „Wuppertal" im Olympischen Dorf betreute. Strobelt erfüllte seine Aufgabe so sorgfältig, daß ihm die griechische Goldene Medaille von 1896 verliehen wurde. Strobelt stammt aus unserem Ort und fährt seit Jahren beim Norddeutschen Lloyd.

Leipzig. Dreiköpfige Familie unter den Rädern. Auf der Kreuzung der Dübener Landstraße mit dem Wiederitzsch-Seehausener Weg wurde ein Kraftrad von einer Zugmaschine, die einen mit Sand beladenen Lastwagen zog, erfaßt, umgeworfen und in den Vorderteil der Zugmaschine fest eingeklemmt. Der Lenker des Rades, Adolf Kasolka, seine 33 Jahre alte Ehefrau Frieda und die vier Jahre alte Tochter, die beide auf dem Kraftrad saßen, kamen mit dem Rad unter die Zugmaschine zu liegen und wurden so fest eingeklemmt, daß die Feuerwehr die Zugmaschine heben mußte, um die Unglücklichen zu befreien. Frau Kasolka konnte nur noch als Leiche geborgen werden; ihr Ehemann und das vierjährige Kind kamen mit Hautabschürfungen davon.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Sachsens Politische Leiter auf dem Marsch nach Nürnberg.

Neues Leben herrschte am Freitag früh in Hof. Nochmals nahm Gauleiter Reichsstatthalter Mutschmann den Vorbeimarsch der 520 Politischen Leiter ab. Standartenführer Seifert und Gauorganisationsleiter Kaday führen die Marschsäulen; erstmalig nehmen auch 40 uniformierte Walter der Deutschen Arbeitsfront und über 200 Werkscharmänner an dem Marsch der Politischen Leiter Sachsens teil. Ueberall auf dem Weg gab es unzählige Beweise herzlicher Anteilnahme der Bevölkerung in den fränkischen Dörfern und Städtchen. Beim Einmarsch in die Unterkünfte in Münchberg und Gefrees zeigten die sächsischen Marschstaffeln eine vorzügliche Haltung.

Ein fahrendes Postamt begleitet auch diesmal die Sachsen auf ihrem Marsch. Ein Lautsprecherwagen sowie zahlreiche Musikzüge sorgen für Stimmung in der Marschkolonne. Am Sonnabend in aller Frühe brach die erste Marschstaffel der Politischen Leiter zum Marsch nach Bayreuth auf. Eine Marschstunde vor Bayreuth bot sich von den Höhen ein wundervoller Blick auf die Reichsautobahn. Nach kurzer Rast erfolgte mit klingendem Spiel der Einmarsch in die Wagnerstadt Bayreuth. Die Bevölkerung bereitete den Sachsen einen begeisterten Empfang. Eine Ehrenbereitschaft begab sich zum Friedhof, wo Standartenführer Seifert einen Kranz am Ehrenmal niederlegte. Am Abend bot die Gaukapelle Sachsen auf dem Marktplatz ein Konzert, das von den Tausenden von Bayreuthern mit wiederholtem Beifall aufgenommen wurde. Gleichzeitig bezog die zweite Marschstaffel in Bad Berneck Unterkunft.

Am Sonntag früh ging der Marsch in Richtung Pegnitz weiter. Hinter dem reizenden oberfränkischen Ort Creußen wurde Halt gemacht. Während am Nachmittag die erste Marschstaffel in Pegnitz einmarschierte, bezog die zweite Staffel in Creußen Quartier. Ueberall in Stadt und Land, in der Bayerischen Ostmark wie in Oberfranken schlugen die Herzen der Bevölkerung den Sachsen bei dem Durchmarsch entgegen. Am Montag ging der Marsch weiter nach Leopoldstein und Gräfenberg. Die letzte Teilstrecke führt am Dienstag nach Eschenau, und am Mittwoch früh erfolgt der Einmarsch in Nürnberg.

Die sächsische Marscheinheit der Hitler-Jugend gedachte vor ihrem Abmarsch aus Bayreuth am Grab Hans Schemms dieses großen Nationalsozialisten, der die deutsche Erzieherschaft einte und die Bayerische Ostmark dem Nationalsozialismus gewann. Dann marschierten die Jungen weiter nach Nürnberg und bezogen in Creußen, einem kleinen Töpferstädtchen, Nachtquartier. Der nächste Tag führte die Jungen in die Fränkische Schweiz. In Pottenstein, das zwischen den Felstürmen und den Schluchten des Dolomitgesteins liegt und von einer Burg gekrönt ist, übernachteten die Jungen in der Jugendherberge. Die schönste Abendfeierstunde während des Marsches erlebte hier die sächsische Marschstaffel auf den Höhen über der Jugendherberge. Ueber Gößweinstein, wo die bekannte Wallfahrtskirche steht, marschierten die Sachsen nach Hiltpoltstein, wo das letzte Mal vor Nürnberg ein Ruhetag eingelegt wurde. Am Montag traf die Marscheinheit im Sammellager Fürth ein.

Fortschritt am Talsperrenbau Pirk

Bei einer Besichtigung des Talsperrenbaues an der oberen Elster bei Pirk wurde mitgeteilt, daß seit dem Baubeginn Ende 1935 von den 339 000 Tagewerken, die für die Errichtung der Talsperre mit allen dazu gehörenden Arbeiten vorgesehen wurden, 95 000 Tagewerke bereits geleistet wurden. 1500 Arbeiter sind in zwei Schichten am Bau beschäftigt, von dem besonders die Verlegung der Bahnlinie Plauen—Eger und die Errichtung einer Vorsperre beachtlich erscheinen. Die Verlegung der Reichsbahn, die durch das Sperrengebiet hindurchgeht, muß beendet sein, ehe der Bau der Hauptsperre, die als Erddamm geplant ist und für die alle Bodenuntersuchungen vom Geologischen Landesamt in Leipzig mit günstigem Ergebnis abgeschlossen werden konnten, in Angriff genommen wird. Um das neu errichtete Werk der Zellwolle AG in Plauen schon im kommenden Jahr mit Wasser aus der Talsperre versorgen zu können, was neben der Wasserregelung im Gesamtlauf der Weißen Elster als ein wesentlicher Zweck der Talsperre Pirk zu betrachten ist, und um einen in allen Teilen ausgeglichenen Wasserstand der Talsperre zu sichern, wird zur Zeit an einer Vorsperre bei Dobeneck gearbeitet, die als Betonmauer errichtet wird.

Die Hauptsperre mißt 220 Meter in der Länge und 17 Meter in der Höhe. Bei einer größten Wassertiefe von 14 Meter, einer Länge des Stausees von 3,8 Kilometer, einer größten Breite von 800 Meter und einer Staufläche von 150 Hektar wird der Sperreninhalt 10 Millionen Kubikmeter betragen; damit ist bei einem kleinen Absperrdamm ein verhältnismäßig großes Fassungsvermögen der Sperre gewährleistet. Die Vorsperre wird bei rund 45 Hektar Fläche 1 200 000 Kubikmeter Sperreninhalt besitzen; ihre Betonmauer mißt 9 Meter Höhe und 200 Mtr. Länge und wird in zwölf Betonblöcken von je rund 18 Meter Länge gebaut. Die Reichsbahnverlegung erfordert allein 211 000 Kubikmeter Massenbewegungen. Die Baukosten für die Talsperre Pirk sind auf 6 300 000 Mark veranschlagt.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Meißner Getreide- und Landesproduktenpreise

vom 5. September.

Heute gezahlte Preise: Weizen, hiesiger 76/77 kg effektiv, Sept.-Festpreis 9,55; Roggen, 69/71 kg, effektiv, September-Festpreis 8,05. Sommergerste 10—11; Wintergerste zweizeilig (zu Industriepr.) 8,90; do. vierzeil. 59/60 kg 8,70. Hafer 48/49 kg, Sept.-Festpreis 7,55; Raps 16; Mais 12; Trockenschnitzel 6,26; Wiesenheu alt 2,00—2,50; neu 0,70; Stroh (Weizen- und Roggen-) 0,75; Preßstroh —; Auszug Type 405 0/40% Asche 0,420 mit 10% Ausl.-Weizen 19; Weizenmehl Type 502, 0/65%, Asche 0,520 17,25; Roggenmehl Type 997, 0/75% Asche 0,730 12,40; Roggenkleie 6,00—6,15; Roggenvollkleie —,—; Weizenkleie 6,45 bis 6,60; Vollkleie 6,70 bis 5,85; Speisekartoffeln, neue weiße und rote 2,25; do. neue gelbe 2,55; Kartoffelflocken —,—; Landeier, Marktpreis 1 Stück 0,10—0,14; Landbutter, Marktpreis ¼-kg-Stück 0,76 bis 0,80. Feinste Ware über Notiz.

Leipziger Getreidegroßmarkt

vom 5. September.

Weizen, Festpr. W 5 185, W 7 187, W 8 188, Mühlenhandelspreis W 5 189 bis 191, W 7 191—193, W 8 192 bis 194. Roggen, Festpr. 159, Mühlenhandelspreis 163—165. Braugerste, feine neue 230—240, dergl. gute 220—230. Sommergerste 200—215. Wintergerste, zweizeilig 188—194, vierzeilig 176 bis 180. Industriegerste 188 bis 194. Futtergerste G 9 152, Handelspreis 166—168. Hafer, inländ. H 11 153, H 13 156. Raps 320. Viktoriaerbsen 340—380. Weizenmehl, W 5 östl. b. C. 28,50; westl. 28,25, W 7 und W 8 28,50. Roggenmehl, R 15 22,70, Weizenkleie, W 5 11,30, W 7 11,40, W 8 11,50. Weizenfuttermehl 13,90. Roggenkleie 10,55; Roggenfuttermehl —,—. — Rauhfutter Roggen- und Weizenstroh, drahtgepreßt, Großhandelspreis 2,10; Erzeugerpreis 1,60; Gerste-, Hafer-, drahtgepreßt 2,10; Erzeugerpreis 1,55. Roggen-, Weizen-, Gerste-, Hafer-, bindfadengepreßt 2,00, Erzeugerpreis 1,30—1,40. Heu, gut, gesund, trocken, lose 5,00—5,40.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 7. September 1936.

Preise. Ochsen: a) 44; b) 40. — Bullen: a) 42; b) 38. — Kühe: a) 42; b) 38; c) 32. — Färsen: a) 43. — Kälber: A) —; B. a) 87—92; b) 73—86; c) 70 bis 75; d) 60—35. — Lämmer: A. a) 1. 62—66; 2. 60 bis 65; b) 1. 62—36; 2. 61—65; c) 55—61; d) 48—52. — Schafe: a) 57—60; b) 52—56. — Schweine: a) 1. 56; 2. 55; b) 54; c) 52; d) 50. — Auftrieb: 246 Rinder, darunter 64 Ochsen, 45 Bullen, 104 Kühe, 33 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 3 Kühe; 912 Kälber, 4 zum Schlachthof direkt; 1301 Schafe, 208 zum Schlachthof direkt; 1018 Schweine, 28 zum Schlachthof direkt. Ueberstand: 30 Schafe. Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber mittel, Schafe mittel, Schweine verteilt.

*

Amtliche Berliner Notierungen vom 5. September.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszahlung.) Dollar 2,48—2,49; engl. Pfund 12,53—12,56; holl. Gulden 168,87 bis 169,21; Danz. 46,80—46,90; franz. Franc 16,37—16,41; schweiz. 81,06—81,22; Belg. 42,06—42,14; Italien 19,57—19,61; schwed. Krone 64,60—64,72; dän. 55,94—56,06; norweg. 62,97 bis 63,09; tschech. 10,27—10,29; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,80—46,90; Argentinien 0,700—0,704; Spanien 29,72—29,78.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Hauptschriftleiter Hermann Läßig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschließlich Bilderdienst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Zschunke, Wilsdruff. D.A. VIII. 1936: 1466. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Das Entschuldungsamt bei dem Amtsgericht Meißen gibt bekannt: Im Verfahren betr. Entschuldung des Bauern Arndt Hugo Herbert Nitzsche in Sora ist die Entschuldungsstelle zum Abschluß eines Zwangsvergleichs ermächtigt worden.

NS.-Kulturgemeinde

Mittwoch, 16. September, **1. Opernbesuch in Dresden.**

„Der Barbier von Sevilla" von Rossini

und **„Pygmalion"** von Mozart.

Auskunft und Kartenbestellungen bis Donnerstag, 10. September, mittags bei Foto-Wegk — Anmeldungen zur NS.-Kulturgemeinde werden jederzeit entgegengenommen.

Die flüssige Wachspolitur **Bohnofix** Das Edel-Bohnerwachs

Zwei Mittel von altbewährter Güte!

Zu haben bei: **Drogerie Paul Kietzsch, Wilsdruff.**

Erste Freitaler Roßschlächterei

mit Kraftbetrieb.

Curt Siering

Fernruf: Amt Dresden 672151

kauft laufend Schlachtpferde

zu höchstem Tagespreis. Bei Notschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

Färben, Chem. Reinigen

von **Garderobe und Stoffen** aller Art.

Gebr. Berthold, Dresden

Annahme:

Kürschnerei Springsklee,

Wilsdruff, am Markt 7

Kupfervitriol

garantiert rein gestoßen, zum Kälchen des Saatweizens empfiehlt preiswert

Alfred Pietzsch,

Wilsdruff

Merk's: Ohne Reklame muss auch das beste Geschäft notleiden!

Große Wäsche halb so wichtig,

nimm: **Persil**

Awehl

(Winterrübsen)

empfiehlt preiswert

Alfred Pietzsch,

Wilsdruff

Lest die Heimatzeitung!

5. Ziehung 5. Klasse 209. Sächsischer Landeslotterie

5. Ziehung am 5. September 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 180 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 31716 bei Fa. Hermann Leonhardt, Dresden und Emil Jaenicke, Dresden.
5000 auf Nr. 45690 bei Fa. Franz Mentzel, Leipzig.
5000 auf Nr. 51937 bei Fa. Ernst Meißner, Zwickau i. Sa.
5000 auf Nr. 117808 bei Fa. Oswald Lange, Leipzig und Robert Lederer, Leipzig.

898 (500) 768 595 326 573 375 551 (300) 096 **1**261 813 (500) 058 946 815 334 861 313 007 015 (250) 685 888 176 (300) 534 388 **2**140 (300) 314 592 (250) 478 (350) 386 (250) 164 295 865 908 880 994 **3**389 390 403 (300) 556 967 481 092 (300) 806 763 217 817 **4**694 864 450 967 632 (250) 322 (250) **5**653 870 745 (300) 489 025 (250) 400 881 077 767 (250) 849 416 206 (500) 900 024 278 048 (3000) **6**542 035 529 373 808 502 898 (300) 958 675 729 800 794 734 (250) 978 **7**428 (250) 531 470 623 (250) 769 058 024 (500) 936 216 909 **8**004 003 708 861 (250) 374 471 283 264 (300) 691 (1000) 201 784 689 173 **9**002 641 780 157 (250) 529 250 674 378 564 004 337 427 **10**498 505 581 562 327 (300) 306 438 271 809 975 (500) 521 350 316 078 399 897 973 **11**542 013 781 753 607 899 739 801 328 067 687 **12**582 801 045 487 488 (250) 735 **13**818 (300) 059 175 389 589 410 (300) 773 053 (250) 780 579 137 251 587 **14**221 398 846 787 117 (250) 731 (250) 443 603 630 811 951 794

15911 383 502 228 996 301 407 396 (250) 440 649 (350) **16**964 (250) 356 644 (250) 850 (1000) 926 (300) 328 777 446 298 911 256 734 225 (250) 205 078 762 **17**391 007 971 113 196 (250) 150 636 896 903 **18**519 (300) 682 258 (250) 807 949 (250) 424 637 368 (500) 299 064 288 946 (1000) 220 097 624 (500) 766 844 (300) 307 **19**607 271 229 491 057 297 736 302 842 **20**459 765 (300) 225 544 206 957 900 174 870 458 965 071 889 570 **21**278 874 482 879 138 (250) 396 875 152 463 297 946 171 632 167 **22**015 481 568 739 906 142 532 391 902 116 910 045 509 719 **23**568 610 444 (1000) 665 286 927 183 426 (300) 662 335 617 205 524 (250) 128 424 027 862 297 **24**392 400 694 365 514 (300) 982 275 443 443 125 691 270 **25**600 172 (500) 894 702 201 786 052 (300) 243 881 660 978 444 225 748 **26**129 521 608 (300) 313 104 766 019 753 055 007 (250) 206 309 985 **27**440 184 549 538 040 609 850 782 900 **28**654 (500) 644 (5000) 865 074 472 352 146 076 919 247 539 181 809 (250) **29**411 483 432 (250) 981 767 594 815 834 (300)

30875 172 276 254 170 528 954 745 (300) 893 475 012 719 **31**429 835 (1000) 661 121 716 (5000) 326 348 (250) 495 321 941 285 332 096 226 682 329 068 **32**227 139 818 (3000) 564 652 (300) 481 606 (1000) 652 (250) 575 098 258 (250) 264 (300) 092 684 520 050 (250) **33**159 121 863 244 108 (250) 384 367 (300) **34**688 534 (250) 421 813 481 832 150 026 399 212 243 008 549 572 567 068 721 852 (250) **35**636 091 676 (250) 906 964 (300) 201 128 351 487 779 (250) 009 **36**347 (300) 003 057 647 049 690 (500) 721 905 (500) 061 152 524 467 **37**047 865 (300) 105 799 244 386 716 109 610 585 329 156 **38**629 391 487 497 297 731 447 (300) 211 790 731 474 015 **39**431 (250) 130 (250) 772 880 022 809 **40**069 670 542 (500) 162 383 550 263 (300) 857 695 021 400 569 081 **41**963 637 297 517 402 092 783 742 344 (300) 645 793 087 323 311 565 751 (300) **42**190 143 590 384 332 (300) 687 905 975 632 (250) 363 764 471 (300) 741 775 824 116 342 **43**186 791 044 014 400 010 363 078 (250) 065 582 478 (500) 177 (250) 434 367 695 144 700 (250) **44**634 516 387 844 179 269 125 263 164 354 569 448 131 176

45569 345 425 (300) 311 (250) 737 620 (3000) 732 670 287 144 239 078 722 665 (250) 482 (250) 053 (500) 865 838 **46**983 135 305 (300) 896 340 739 281 584 423 038 359 377 027 058 742 (300) 726 149 069 (1000) 518 758 090 782 (300) 265 148 003 304 **47**135 (250) 294 212 309 (250) 632 311 849 865 917 (250) 952 351 875 966 227 (300) **48**129 885 (300) 009 (2000) 601 850 776 **49**867 (250) 368 009 611 062 344 329 893 412 510 (250) 453 969 109 473 676 392 104 187 378 **50**411 (300) 882 (250) 515 (500) 337 632 923 036 968 (250) 509 235 172 (250) 565 897 307 **51**922 576 (250) 927 (3000) 878 950 217 510 062 520 074 (2000) 621 (500) 688 153 **52**711 444 376 930 863 694 229 738 809 216 368 (250) 519 434 (250) **53**417 223 710 788 (250) 309 (250) 290 057 438 (250) 235 248 54000 **54**538 852 355 132 353 591 784 **55**119 277 240 394 424 280 **56**102 053 890 582 949 427 576 417 373 774 561 497 (500) 568 (500) **57**968 866 236 625 (300) 418 333 549 603 901 028 911 (250) 519 307 **58**220 500 913 408 304 569 (300) 849 847 998 307 471 247 (250) 851 **59**021 496 932 036 783 474 370 225 708 674 890 397 912

60820 825 821 (250) 477 307 072 918 977 604 871 015 541 **61**454 (500) 758 956 520 (300) 964 678 (500) 304 (250) 574 916 **62**277 467 899 887 (250) 024 955 (1000) 205 074 187 **63**186 (500) 341 274 350 334 (1000) 344 (2000) 718 627 **64**138 (250) 893 575 482 067 214 702 085 954 **65**031 677 473 (250) 869 099 906 438 434 891 843 078 397 (300) 442 481 (250) 302 805 **66**500 418 594 290 704 015 826 (250) 325 036 (250) **67**382 047 855 (250) 876 637 825 913 866 737 060 (250) 063 616 **68**676 154 585 743 665 404 775 962 120 (300) 712 092 502 917 539 987 **69**819 719 890 894 382 868 391 264 173 **70**512 236 235 098 198 821 994 854 345 051 717 **71**613 300 703 661 348 (500) 843 343 539 943 724 367 471 156 564 (250) 655 580 909 (250) 552 275 **72**625 009 (500) 319 806 636 304 (300) 037 090 552 308 (300) 408 880 709 (250) 73000 **73**025 681 248 809 465 321 (250) 221 078 709 075 979 825 (250) 177 378 057 806 (300) **74**460 891 694 965 329 416 681 963 (250) 968 668 382 210 529

75900 922 100 051 685 270 (1000) 695 418 390 719 914 (250) 507 102 (250) 737 964 490 (300) **76**235 (300) 507 994 081 (250) 859 (250) 363 017 719 014 **77**935 136 904 191 367 731 941 (300) 386 306 626 065 636 (250) 463 078 116 **78**191 165 (2000) 902 313 296 371 880 830 (500) 096 391 479 746 912 976 (500) 759 **79**071 728 926 067 589 862 089 670 **80**112 299 449 634 607 (300) 242 757 (300) 214 883 746 574 872 (1000) 688 509 301 906 180 **81**637 052 799 (250) 984 691 (2000) 031 150 901 843 **82**296 036 272 496 (250) 574 599 566 (300) 581 760 079 (500) 409 867 (300) **83**848 705 271 629 592 018 960 884 071 066 078 246 **84**795 447 757 819 097 735 787 464 716 748 143 (300) 992 (250) 244 (500) 557 **85**290 630 056 660 171 (250) 841 318 582 178 562 357 (500) 417 (250) 732 144 506 (500) **86**806 816 959 (250) 198 865 (250) 769 971 401 435 898 904 555 071 015 914 **87**140 **88**282 829 (300) 198 008 649 175 189 143 635 398 548 346 (250) **89**234 831 633 770 545 (300) 485 498 285 119 281 (250) 951 181 958 (250) 883

90016 551 314 (250) 540 288 396 215 (1000) 979 (250) 276 894 769 835 **91**080 287 (250) 251 132 884 891 (250) 394 860 (500) 182 201 713 856 531 634 198 384 **92**816 277 336 544 238 984 252 350 053 125 462 (500) 008 019 (300) 887 416 877 **93**899 005 518 684 (250) 227 166 019 384 361 (250) 022 228 **94**250 534 430 (500) 695 906 181 (250) 143 786 (250) 385 839 562 (500) 715 457 **95**342 308 906 520 345 092 783 832 730 210 962 698 **96**131 767 288 075 718 932 705 672 908 (1000) 298 158 (300) 083 **97**405 329 (250) 629 665 841 534 979 514 154 903 (250) 996 158 338 872 (300) 879 (500) 578 **98**026 829 257 868 252 260 984 756 460 115 **99**122 095 (300) 031 777 (250) 137 567 321 739 194 260 **100**641 344 (250) 606 949 417 551 200 046 045 (250) 810 **101**521 (300) 406 482 720 319 (500) 180 791 603 182 050 274 (250) **102**930 129 051 111 031 391 087 171 916 638 959 **103**079 544 370 447 797 329 818 379 407 925 290 055 858 **104**658 138 492 765 **105** 370 149 (300) 064 343 225 222 286 131 740 095 (500) 700

105330 096 (500) 597 488 938 296 680 (250) 073 377 177 609 950 837 (1000) 231 293 881 (250) 813 127 820 (500) 768 658 (300) **106**079 485 032 **165** 904 612 738 441 (250) 029 (250) 431 755 754 492 (250) 102 963 351 (300) 835 **107**317 295 757 796 (300) 640 014 (300) 223 055 (2000) 053 665 **108**855 (300) 174 296 780 878 178 (500) 943 (250) 535 586 863 **109**694 468 083 933 (250) 396 073 682 (300) 871 889 815 425 255 686 (250) **110**171 984 060 294 583 351 211 378 828 (1000) 674 (250) 876 (250) **111**800 632 495 560 110 208 (250) 541 038 942 **112**564 (250) 946 580 277 108 (250) 668 (250) 295 269 **113**317 670 909 682 216 828 612 781 962 653 814 979 291 869 068 908 893 **114**069 469 906 890 098 216 946 775 995 623 (250) **115**198 744 381 898 963 980 185 186 785 172 859 896 **116**236 725 380 853 186 684 **117**036 305 (500) 024 (500) 692 799 546 686 724 988 808 (3000) 762 (250) 823 **118**044 890 372 811 748 774 617 091 **119**030 055 951 909 409 111 386 969 088 839 912 753 751 774

120258 (250) 538 (300) 605 141 319 (250) 249 720 (250) 304 052 (250) 753 849 574 601 020 749 916 251 722 159 106 968 **121**658 391 901 730 094 326 999 450 138 952 (300) 419 849 440 296 (300) **122**651 536 507 192 710 916 361 329 845 839 609 048 321 (250) 086 **123**608 114 815 094 625 398 954 802 437 485 634 **124**887 872 951 222 831 (250) 491 099 (1000) 918 096 (500) 466 **125**837 648 604 412 914 685 020 096 629 533 944 570 (250) 539 949 192 **126**091 357 (3000) 947 (300) 102 611 163 731 (300) 267 773 446 338 277 584 922 211 **127**901 769 555 (300) 075 214 157 046 509 244 (500) 704 393 811 (250) 841 **128**735 825 648 487 038 957 377 417 320 784 (250) 978 (1000) 319 743 626 **129**820 898 582 419 (250) 918 117 504 (500) 755 064 509 722 (300) **130**144 298 268 674 285 168 121 092 519 919 015 (2000) 134 931 **131**462 746 923 (250) 280 798 665 393 968 185 405 (250) **132**434 671 (250) 332 995 613 057 094 925 (250) 066 029 (500) **133**122 806 692 920 801 506 715 627 378 272 396 **134**543 183 289 655 056 038 275 391 189 534

135827 980 130 893 (250) 866 (500) 304 495 (500) 291 564 **136**733 (300) 163 657 840 901 907 971 591 289 024 **137**420 (300) 669 104 709 013 589 393 520 960 (300) **138**808 323 131 (500) 337 873 878 (250) 891 754 016 226 790 307 **139**379 676 445 985 869 (1000) 479 (500) 139 056 (250) 365 507 007 522 (500) 318 375 (250) 188 536 764 290 **140**928 538 181 518 611 394 (1000) 104 789 037 573 (3000) 707 (250) **141**385 761 302 (250) 481 387 (300) 371 521 502 700 044 042 271 835 100 581 **142**965 (300) 959 (250) 349 381 049 585 455 686 563 423 321 578 558 695 **143**401 691 405 042 172 111 **144**173 (250) 518 780 130 (500) 560 902 864 031 460 609 770 723 **145**118 284 819 (250) 987 896 050 788 (250) 735 (300) 218 337 664 **146**126 075 142 341 785 083 416 691 392 527 960 501 469 036 **147**008 073 584 728 395 389 770 (1000) 857 848 815 870 788 301 641 912 (250) 663 (250) 536 (1000) 374 **148**719 280 215 606 891 404 727 **149**061 435 736 165 667 098 336 905 (2000) 151 (500) 498 (300) 308 521 402 222 (500) 165 (300) 875 (500)

150783 135 (3000) 762 (250) 293 676 008 231 890 662 775 148 520 274 706 440 **151**976 394 908 (300) 321 713 397 (300) 127 173 810 156 068 121 726 150 573 (300) 231 155 794 **152**628 (3000) 242 748 098 261 044 496 521 461 390 397 (300) 084 (300) 034 362 019 659 087 572 **153**180 069 816 080 (500) 158 902 199 516 **154**734 (300) 070 (1000) 893 168 146 964 947 **155**746 309 097 283 962 950 509 (500) 824 760 700 721 (3000) 243 084 051 810 **156**532 318 851 (250) 729 643 314 570 **157**092 886 (250) 341 498 (250) 857 919 567 587 906 **158**063 788 256 330 712 126 498 130 618 089 918 317 967 **159**636 638 877 898 879 (250) 896 183 297 252 512 579 184 (300) 098 (250) 103 396 479 147 145 262

Im Glücksrade verblieben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 300 000, 20 Schlußprämien zu 3000, 30 Schlußprämien zu 1000, 1 zu 150 000, 1 zu 100 000, 2 zu 50 000, 3 zu 30 000, 4 zu 25 000, 4 zu 10 000, 41 zu 5000, 208 zu 3000, 269 zu 2000 RM u. s. w.

Wilsdruffer Tageblatt

2. Blatt Nr. 209 — Montag, den 7. September 1936.

Tagesspruch.

Lebt mit mehr Freude! Ach, ich möcht's
Groß wie die Sonne an den Himmel schreiben, -
Daß es wie Feuer in die Herzen loht . . .
Lebt mit mehr Freude und ohne die Not
Und ohne den Haß und ohne den Neid,
An den ihr das halbe Leben verpaßt . . .
Macht's euch zu Lust und nicht zu Last.
Lebt mit mehr Freude, lebt mit mehr Rast!

Cäsar Flaischlen.

Der Eintritt Freiwilliger in die Luftwaffe

Einstellung im Frühjahr 1937. — Wo erhält man Auskunft über die Bedingungen?

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Bewerber können sich schon jetzt melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe. Auskunft über die Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die Truppenteile der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmeldeämter.

Bei der Flakartillerie und beim Regiment General Göring werden im Frühjahr 1937 keine Freiwilligen eingestellt.

Die Versorgung ausscheidender Unteroffiziere

Der Reichskriegsminister hat einen Erlaß herausgegeben, der die Versorgung der ausscheidenden Unteroffiziere regelt. Die zur Entlassung kommenden Unteroffiziere erhalten bis zur planmäßigen Anstellung als Beamte gleichbleibende — also nicht wie bisher jährlich abklingende — Uebergangsbezüge, deren Höhe sich nach der auf den Wehrmachtfachschulen erreichten Vorbildung richtet. Werden ehemalige Berufssoldaten vor der planmäßigen Anstellung dienstunfähig, dann erhalten sie ein aus den Uebergangsbezügen errechnetes Ruhegeld. In entsprechender Weise ist auch die Hinterbliebenenversorgung geregelt. Voraussetzung für die Gewährung der Bezüge ist, daß die Versorgungsanwärter bei mindestens fünf Verwaltungen des öffentlichen Dienstes (darunter drei großen) für Beamtenstellen und außerdem für Angestelltenstellen vorgemerkt sind.

Dank des Reichskriegsministers

für die Geburtstagsglückwünsche.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hat zu seinem Geburtstage so zahlreiche Glückwünsche erhalten, daß es ihm leider nicht möglich ist, alle Schreiben persönlich zu beantworten. Er bittet, seinen Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen.

Berliner Rundfunkausstellung geschlossen

Zufriedenstellender wirtschaftlicher Erfolg — Rund eine Viertelmillion Besucher.

Die 13. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1936, die am Sonntag noch einen Riesenbesuch von über 50 000 aufzuweisen hatte, ist programmäßig zu Ende gegangen. Insgesamt wurden 250 000 Besucher gezählt.

Mit Rücksicht auf die Besuchermassen, die anläßlich der Olympischen Spiele und der Ausstellung Deutschland kurz vorher nach Berlin gekommen waren und mit Rücksicht auf den unmittelbar bevorstehenden Reichsparteitag in Nürnberg war der Besuch der Funkausstellung überraschend gut. Die Ausstellung hat bewiesen, daß sie ihre Anziehungskraft behalten hat.

Auch der wirtschaftliche Erfolg der Ausstellung ist für alle Beteiligten äußerst zufriedenstellend. Der Funkgerätehandel, der mit Tausenden Vertretern erschienen war, hat eine lückenlose Uebersicht über alle auf dem Markt und in Vorbereitung befindlichen Geräte und Zubehörteile erhalten. Es wurden erhebliche Umsätze getätigt. Auch das Auslandsgeschäft hat sich belebt. Die Fernsehabteilung und der Volkssender, der in diesen zehn Tagen über 29 000 Volksgenossen am Mikrophon sah, boten den Besuchern besondere Ueberraschungen, und das allabendlich durchgeführte große Sendespiel war täglich ausverkauft.

Kommunistische Angriffe auf die Regierung Leon Blum

Wachsende Zerwürfnisse im roten Lager Frankreichs.

Die in Spanien zwischen Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten zutage tretenden scharfen Gegensätze färben, wie man den Nachrichten aus Paris entnehmen kann, jetzt auch auf die politischen Verhältnisse in Frankreich in zunehmendem Maße ab. Die Zerwürfnisse zwischen den Kommunisten und Sozialisten in Frankreich treten neuerdings ganz offen hervor. Die Anhänger der 2. Internationale sind entrüstet darüber, daß die französischen Bolschewisten, obgleich sie nicht Regierungspartei sind, versuchen, die Regierung Léon Blum in innerpolitischer und außenpolitischer Hinsicht ihren Willen aufzuzwingen. Der Ständige Ausschuß der Sozialistischen Partei hat daher eine Entschließung angenommen, die sich scharf gegen den Feldzug der Kommunisten zugunsten einer „Front aller Franzosen" richtet, da die geplante Front in Frankreich nur den Wechsel von der roten Volksfront zur Kommune vorbereiten würde.

Bezeichnend ist es allerdings, wie wild sich die Kommunisten in der letzten Zeit in Frankreich gebärden. In einer Sympathiekundgebung der französischen Volksfront für das rote Spanien trat der feindliche Charakter gegen die französische Regierung unverhüllt hervor. Die Demonstranten stießen sogar Drohrufe gegen die Regierung aus und forderten offene Unterstützung der Roten in Spanien. Das sozialistische „Oeuvre" schreibt zu der Kundgebung, eine Riesenmenge habe ihre Solidarität mit den roten Kämpfern in Spanien bekundet. Die kommunistische „Humanité" fordert sogar Kanonen und Flugzeuge für die spanischen Bolschewisten und erklärt: „Hört auf mit der Blockade, die unsere spanischen Brüder tötet!" Die französische bürgerliche Presse sieht mit Schrecken, wohin der Weg in Frankreich führen kann und ist voller Empörung über das Sichbreitmachen der Kommunisten in Frankreich. Auf Plakaten seien die abgeschnittenen Häupter der Führer des nationalen Spanien zu sehen gewesen und die Menge habe gerufen: „Die Faschisten an den Pfahl!" Die „Action Française" meint dazu sarkastisch, die französische Republik habe die Freunde, die sie verdiene.

Die Mordpolitik der Komintern löst in Paris Besorgnis aus

Interessant ist in diesem Zusammenhange eine Meldung der Warschauer Zeitung „Gazeta Polska", die zum Besuch des polnischen Generals Rysk-Smigly in Frankreich Stellung nimmt. Nach dem polnischen Blatt hat sich in Paris ein erheblicher Stimmungsumschwung vollzogen.

Die französische Armee habe, so schreibt das Blatt, heute mehr als je einen gesunden und starken Einfluß auf die Entwicklung des politischen Denkens in Frankreich. Von dem französischen Generalstab aber werde die militärische Annäherung zwischen Frankreich und Sowjetrußland nicht mehr propagiert.

Eine militärische Hilfe Sowjetrußlands zu Verteidigungszwecken werde von den französischen Militärs als Illusion bezeichnet.

Andererseits erkenne man, daß eine zu enge Zusammenarbeit mit Moskau in Europa zu gefährlichen Spannungen führen könne. Dieses Urteil der militärischen Kreise habe seine Wirkungen nicht verfehlt. Man spreche nicht nur von irgendwelchen neuen Versuchen, Polen zum Pakt mit Sowjetrußland heranzuziehen, sondern ganz im Gegenteil gebe es in Frankreich schon Kreise, die darüber nachdenken möchten, wie man aus diesem Vertrag herauskommen könne.

Diese Ansicht treffe in weiten französischen Kreisen zusammen mit der immer lebhafter werdenden Ueberzeugung, daß die Politik der Komintern Europa im Interesse der Komintern in kriegerische Abenteuer hineinziehen wolle. Diese Erkenntnis sei durch die Ereignisse in Spanien gewachsen. Auch in der französischen Regierung zeigten sich jetzt ähnliche Stimmungen. Schon das Verhalten Blums bei dem Besuche Dr. Schachts und der Briefwechsel zwischen dem Kommunistenführer Thorez und Blum habe gezeigt, daß die Regierung ihre diplomatischen Aktionen nicht mehr nach den Einflüsterungen der Kominiern richten wolle.

Kommunisten drohen mit dem Generalstreik

Die französische Zeitung „Echo de Paris" hebt in der Ueberschrift hervor, daß die Regierung das kommunistische Ultimatum zurückgewiesen habe und (offiziell zum mindesten) ihre Haltung der Nichteinmischung in Spanien beibehalte. Das Blatt schreibt dann u. a. weiter, die Kommunisten wollen nichts mehr hören von Neutralität; sie fordern die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots, andernfalls sie mit dem Generalstreik in den Kriegsmaterialfabriken drohen. Schon am Freitag hat ein symbolischer Streik von einer halben Stunde in den Hotchkißwerken stattgefunden. Diesem folgte dann ein Drohbrief von 2000 Arbeitern an den Ministerpräsidenten, während überall im Lande Versammlungen durchgeführt worden seien.

Französische Regierung will gegenüber Spanien neutral bleiben

Ultimatum der kommunistischen Arbeiterschaft zurückgewiesen.

In Frankreich hat am Wochenende ein französischer Kabinettsrat stattgefunden, der recht aufschlußreich war. Bezeichnend ist, daß allein die Spanien-Aussprache im Kabinett über zwei Stunden gedauert hat. Die Regierung ist zu dem einmütigen Beschluß gekommen, ihrer am 8. August begonnenen diplomatischen Aktion treu zu bleiben. Es sind dann sofort die Einzelheiten ihrer Haltung bei der am Dienstag beginnenden Konferenz in London beschlossen worden, wo der dortige französische Botschafter Corbin die Leitung der französischen Abordnung haben werde.

Der Kabinettsrat mußte eine unfreiwillige Unterbrechung von 40 Minuten erleben, da Ministerpräsident Léon Blum eine Abordnung von Vertretern der Metallarbeitergewerkschaften von Paris und des Departements Seine empfangen mußte, die unter Führung des kommunistischen Abgeordneten Coste und des Generalsekretärs der Metallarbeitergewerkschaft, Timbaud, stand. Die Gewerkschaftler bestanden auf der Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes nach Spanien. Léon Blum hat sich jedoch auf die Stellungnahme der Regierung berufen und dieses Gesuch abgelehnt. Nach seiner Rückkehr in den Kabinettsrat berichtete Blum über seine Verhandlungen mit den Gewerkschaftlern. Seine Antwort sei gebilligt worden.

Sodann trat der Kabinettsrat in die Prüfung der durch die zweijährige Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage ein. Das Prinzip einer beträchtlichen Verstärkung der französischen Waffenausrüstung wurde von den Ministern gebilligt. Außerdem soll die Grenzverteidigung noch mit Hilfe von unabhängigen Grenzwerken weiter vervollkommnet und die Zahl des technischen Militärs erheblich vergrößert werden.

Frankreichs Neutralitätsbruch.

Die roten Flüchtlinge werden zur Front zurückbefördert.

Nachdem die marxistisch-bolschewistischen Führer als erste aus dem von den Bolschewisten in Brand gesetzten Irun nach Frankreich geflüchtet waren — sogar der rote Gouverneur von San Sebastian ist bereits nach Biarritz geflohen —, sind nur noch wenige rote Milizsoldaten auf spanischem Gebiet geblieben, die aber den nationalen Truppen kaum noch Widerstand entgegenzusetzen vermögen. Eine ungeheuerliche Verletzung der französischen Neutralität stellt es nun dar, wenn die aus Spanien nach Frankreich übergewechselten spanischen marxistischen Milizsoldaten in Extrazügen von Hendaye nach der anderen Seite der Pyrenäen gebracht werden, damit sie sich dort den katalanischen Anarchisten in Spanien anschließen können.

Die Transportzüge mit den aus Irun geflüchteten roten Milizsoldaten sind bereits auf der Fahrt nach Barcelona. Ein solcher Transport von 800 Milizsoldaten, unter denen sich eine Anzahl französischer Freiwilliger befanden, kam in Bordeaux an. Ueberall dort, wo die Züge Aufenthalt hatten, ereigneten sich Szenen, von denen die französische Presse mit Entrüstung berichtet.

Die Milizsoldaten sangen ununterbrochen die Internationale, die Carmagnole und andere revolutionäre Lieder und stießen im Chor Schreie aus: „Munition für Spanien!" oder „Tod den Faschisten!" oder „Alle Macht den Sowjets!"

Geistliche und bürgerlich gekleidete Personen, die sich zufällig auf dem Bahnsteig befanden, wurden, wie z. B. in

Von den Herbstmanövern, die gegenwärtig durchgeführt werden: (links) Schützenlinie im Gefecht — (rechts) eine getarnte schwere Haubitzbatterie in Feuerstellung. (Scherl Bilderdienst — M.)

Bayonne, in wüster Form beschimpft. Wie der Berichterstatter des „Jour“ aus Bordeaux meldet, sind die Milizsoldaten zwar waffenlos gewesen, aber ihre Waffen seien an der Grenze gesammelt worden, um in besonderen Transporten der spanischen Volksfrontregierung wieder zugestellt zu werden.

Frankreich lieferte an Spanien fehlerhafte Flugzeuge

Die französische Zeitung „Action Française“ beschäftigt sich mit dem französischen Luftfahrtminister Pierre Cot, der mit seinen an Spanien gelieferten Flugzeugen großes Pech habe. Die Militärflugzeuge, die er an die Madrider Regierung geliefert habe, hätten nicht die Erfolge gehabt, die man von ihnen erwartete. Die Devoitine-Jagdflugzeuge, die sehr schwer zu steuern seien, wiesen sämtlich Konstruktionsfehler am Fahrgestell auf. In Frankreich selbst habe man die Benutzung dieser Apparate auf die Dauer eines Monats verbieten müssen, um das Fahrgestell zu verstärken. Von den an Spanien gelieferten Apparaten hätten alle bis auf zwei Unfälle gehabt, und der „Potez 54“, eines der besten französischen Militärflugzeuge, das durch Verfügung des Luftfahrtministeriums in den Besitz der spanischen Volksfront übergegangen sei, sei von den nationalen Truppen abgeschossen worden.

Irun völlig in der Hand der Militärgruppe

In Irun sind die nationalen Truppen eingezogen. Die letzten Gruppen der Roten, die sich noch am Kopfende der internationalen Brücke befanden, wurden durch einen überraschenden Angriff der Nationalisten nach einem blutigen Gefecht gezwungen, über die internationale Brücke nach Hendaye zu flüchten. In den letzten fünf Minuten hatten die Roten noch 13 Tote. Die Abteilungen der Militärgruppe besetzten dann den Brückenkopf.

114 Augustinermönche in Madrid ermordet

Nach einer Rundfunkmeldung aus Coruna haben die Truppen des General Queipo de Llano die Stadt Medina-Sidonia in der Provinz Cadiz genommen. Nach einer Mitteilung des nationalen Hauptquartiers in Burgos sind 114 Mönche des Augustinerklosters im Escorriale von Madrid von den Volksfrontmilizen ohne Urteil erschossen worden, obwohl ihnen der Präsident der Republik, Azana, der ein ehemaliger Schüler dieses Mönchordens war, ausdrücklich die Sicherheit ihres Lebens versprochen hatte. Das ist ein erneuter Beweis für die Machtlosigkeit auch der neuen Regierung in Madrid, die allerdings fast bolschewistisch ist, gegenüber den entfesselten anarchistischen Horden.

Grenzübergang bei Hendaye und Behobia gesperrt

Der Grenzübergang von Frankreich nach Spanien bei Hendaye und Behobia ist von den Nationalisten einstweilen völlig gesperrt worden. Die französische Grenzpolizei hat die Handhabung des Verkehrs nach Irun völlig umgestellt. Während sie bisher sämtliche Erleichterungen zum Uebergang nach Spanien gegeben hatte, von den roten Spaniern in den letzten Tagen nicht einmal Pässe forderte, verlangt sie seit der Einnahme Iruns durch die Weißen vom Polizeichef ausgestellte Sonderausweise.

Nach Meldungen des Senders Parede haben die spanischen Nationalisten bei Einnahme von Irun einen französischen Waffentransport abgefangen, der ihnen hochwertiges modernes Kriegsmaterial mit der entsprechenden Munition lieferte.

Angriff auf San Sebastian eingeleitet

Nach der Einnahme von Irun konzentrieren sich die Truppen General Molas zum Angriff auf San Sebastian. In der Nacht haben sie die Bergkämme oberhalb Pasajes-Ancho besetzt, von wo aus sie die Straße nach San Sebastian und den Bahnhof von Pasajes beherrschen. Der Vormarsch der Nationalisten stößt auf keinen großen Widerstand. Das einzige starke Hindernis bildet das Fort Tricherpe oberhalb Pasajes-San Juan, das die Roten zu einem ausgezeichneten Stützpunkt ausgebaut haben.

Zwischen den vorrückenden Panzerabteilungen und motorisierten Angriffskolonnen der Nationalisten und der roten Besatzung dieses Forts entwickelte sich ein lebhaftes Gefecht. Trotzdem haben die nationalen Truppen ihre Linien bis ganz in die Nähe der Straße nach San Sebastian vorgeschoben. Auf den Nachschubwegen erhalten die Nationalisten ständig neue Verstärkungen, denen Geschützbatterien, Panzerwagen, Proviantlastwagen oder Maulesseltrains folgen.

Schwere Niederlage der Roten

Den nationalistischen Truppen ist es gelungen, einen neuen beachtlichen Erfolg zu erringen. Die etwa 70 Kilometer westlich von Toledo gelege Stadt Talaverade la Reina konnte nach dreitägigem erbitterten Ringen von den Nationalisten besetzt werden.

Die Roten ermordeten vor der Einnahme 200 nationalgesinnte Einwohner,

raubten die Banken und die Privatwohnungen aus und begingen die unmenschlichsten Greueltaten. In die Hände der Nationalisten fielen 12 Geschütze, ein vollständiger Munitionstransport, 2 Flugzeuge, 20 Transportkraftwagen, ein Eisenbahnzug mit Lebensmitteln und eine große Anzahl von Handfeuerwaffen. Die Roten hinterließen etwa 1500 Tote.

Anarchisten schießen auf rote Volksfront

Aus San Sebastian in Hendaye eingetroffene Flüchtlinge erzählen, daß dort zwischen Anarchisten und den übrigen Volksfrontverbündeten Schießereien stattfänden. Die Volksfrontleute wollten nämlich San Sebastian übergeben, um ihrer Stadt das Schicksal Iruns zu ersparen. Die Anarchisten sollen jedoch auf einem Kampf bis zum äußersten bestehen und entschlossen sein, ganze Stadtteile in die Luft zu sprengen, falls die Weißen einrücken sollen.

Madrider Regierung ohne diplomatische Vertretungen

Tag für Tag fast kommen aus den Hauptstädten der Länder in Europa und auf den anderen Kontinenten Nachrichten, daß der und jener diplomatische Vertreter der Madrider Regierung sein Amt niedergelegt habe, da er nicht mehr die Interessen der marxistisch-bolschewistischen Regierung Caballero in Madrid vertreten könne.

Jetzt ist auch der spanische Botschafter in Washington, Don Luis Calderon, zurückgetreten, weil seine persönlichen Ansichten mit denen der spanischen Regierung unvereinbar seien. Den gleichen Schritt hat der spanische Botschafter in Brasilien, Theodomiro Aguilar, vollzogen. Hat die Madrider Regierung, diese Frage erhebt sich, jetzt überhaupt noch diplomatische Vertretungen im Auslande?

Die Waffensperre gegen Spanien

Beteiligung Deutschlands am Neutralitätsausschuß.

Wie mitgeteilt wird, ist die französische Regierung und dann auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, die an der Waffensperre gegenüber Spanien beteiligten Staaten möchten für die weitere Behandlung dieser Fragen in London ein Komitee bilden, das sich aus den dort beglaubigten diplomatischen Vertretern zusammensetzen könnte.

Nachdem in den diplomatischen Unterhaltungen der letzten Tage die Aufgaben und die Zuständigkeit dieses Komitees näher geklärt worden sind, hat sich die deutsche Regierung damit einverstanden erklärt, daß ihr Geschäftsträger in London an den Zusammenkünften des Komitees teilnimmt.

Lügenmeldung des Wiener „Telegraph“

Das Wiener Blatt „Telegraph“, das wegen seiner reichsfeindlichen Hetze berüchtigt ist, brachte die selbstverständlich frei erfundene Hetznachricht, daß der Bundesleiter des VDA., Dr. Steinacher, in Berlin verhaftet und die Räume des VDA. durch die Polizei besetzt worden seien.

Die Sinnlosigkeit dieser Nachricht liegt auf der Hand. Offenbar handelt es sich um einen Versuch dieses Presseorgans, die Beziehungen zwischen Berlin und Wien, wie zwischen dem Reich und dem Auslandsdeutschtum, zu vergiften.

Sprengstoffanschläge auf jüdische Geschäfte in Polen

Die judenfeindliche Einstellung der polnischen Bevölkerung in Ostoberschlesien scheint in der letzten Zeit nach dem Boykott jüdischer Geschäfte in mehreren Orten neuen Auftrieb erhalten zu haben.

So wurden in letzter Zeit in Kattowitz drei Sprengstoffanschläge auf jüdische Geschäfte verübt, die großen Sachschaden anrichteten. Am Donnerstag in den Morgenstunden wurde in Kattowitz erneut ein Sprengstoffanschlag auf ein jüdisches Geschäft ausgeführt, wobei das Geschäft stark beschädigt wurde und zahlreiche Fensterscheiben in der Umgebung in Trümmer gingen. In keinem Falle konnten bisher die Täter gefaßt werden.

Der englische König auf dem Wege nach Sofia

Politische Urlaubsreise Eduards VIII. im Mittelmeer beendet.

König Eduard VIII. von England verließ in der Nacht zum Montag die türkische Hauptstadt Istanbul und beendete damit seine politische Urlaubsreise im Mittelmeer nach dreitägigem Aufenthalt in der Türkei.

In den vom türkischen Staatspräsidenten Atatürk zur Verfügung gestellten Sonderzug fährt König Eduard zunächst nach Sofia, wo ein kurzer Aufenthalt, verbunden mit einem Treffen mit dem König von Bulgarien, vorgesehen ist. Die Weiterfahrt führt sodann nach Wien.

Der Geburtstag des jugoslawischen Königs

Militärparade in Belgrad — Beförderungen von Offizieren.

Der Geburtstag des jugoslawischen Königs Peter II. wurde in ganz Jugoslawien am Sonntag überaus feierlich begangen. Den Mittelpunkt der in Belgrad stattgefundenen Feierlichkeiten bildete eine große Militärparade, an der Truppen aller Waffengattungen teilnahmen. Die vieltausendköpfige Menschenmenge begrüßte die defilierenden Truppen mit stürmischer Begeisterung und mit Hochrufen auf den jungen König. Auf der Ehrentribüne wohnten der Parade der Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit sämtlichen Mitgliedern der Regierung, weiter Chefs und Vertreter der oppositionellen Parteien bei.

König Peter II. beging seinen Geburtstag im Kreise seiner Mutter und seiner jüngeren Brüder am Sommersitz der königlichen Familie in Veldes. Anläßlich des Geburtstages König Peters II. wurde ein umfangreicher Armee-Erlaß veröffentlicht, der größere Veränderungen in den leitenden Kommandostellen der Armee, Beförderungen und Auszeichnungen von Offizieren enthält.

Eine Frau flog allein über den Atlantik

Die englische Fliegerin Beryl Markham startete am Freitag vom Militärflugplatz Abingdon (England) zu einem Alleinflug über den Atlantischen Ozean. Wie jetzt die Zeitung „Canadian Preß“ berichtet, ist die englische Ozeanfliegerin auf Neuschottland infolge Brennstoffmangels notgelandet. Ihr Flugzeug wurde stark beschädigt.

Die Seefrau

Roman von J. Schneider-Foerstl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(50. Fortsetzung.)

„Warum denn? Meine alten Knochen riskieren nimmer viel.“ Plötzlich ein Pfeifen, ein Ruck, der alte Forstmeister schleuderte Hohmann zu Boden und warf sich platt neben ihn. „Verflucht! Wir haben ein Schneebrett losgetreten!“ In kaum einem halben Meter Entfernung donnerte eine Wolke vorüber, deren Windstoß ihnen beinahe den Atem nahm. Aus der Tiefe herauf kam nach Sekunden ein Hall, der sich wie ein dumpfes Grollen anhörte.

Vorsichtig erhoben sie sich. Der Hang war vollkommen glattgefegt. Weg der Schnee! Fort die Spur! Die Sonne flimmerte in tausend Eiskristallen und beleuchtete Hohmanns fahles Gesicht.

Der Forstmeister erriet seine Gedanken. „Wenn — — dann ist sie längst unten,“ tröstete er.

„Wir haben ihr nun wahrscheinlich den Tod gebracht!“

„Ich glaub's nicht, Doktor. Sie wird kaum Rast gemacht haben unterwegs. Das ging schon in einem Schuß dahin. Es ist ein gefährliches Terrain da. Jetzt noch hinunterzufahren, wär' Unsinn.“ Er sah die Verzweiflung in Hohmanns blassem Gesicht und machte einen Vorschlag: „Wir nehmen die Bahn, fahren ein Stück hinauf und kommen von der andern Seite. So ist es aussichtsreicher. Möglich auch, daß man drüben bereits Bescheid weiß. Ihre Frau muß doch irgendwie zu Tal gekommen sein.“

* * *

Ruth war nirgends angekommen. Aber ein Skiläufer, der gegen Nachmittag im Dorfwirtshaus vorsprach, brachte einen Rucksack mit, der sich an einem Latschenbusch verfangen hatte.

Er enthielt neben etwas Wäsche, ein Paar Lederhandschuhen und einigen Kleinigkeiten in einem ovalen Silberrahmen Hohmanns Lichtbild . . .

* * *

Die Baronin Spielhagen kam in das Doktorhaus auf Oberilm, das so still war wie eine Kirche und traf ihren Sohn verzweifelt an. Die Bärbel hatte sie telephonisch gerufen, und der Veit sie noch des Abends vom Bahnhof geholt.

Nun saß sie ihrem Aeltesten gegenüber und suchte nach Worten, um sich wenigstens einigermaßen darüber Klarheit zu verschaffen, was Ruth bewogen haben mochte, aus dem Hause zu flüchten. Es war erst kaum ein „Ja“ oder „Nein“ aus ihm herauszubekommen. Aber sie fand sich trotzdem zurecht und suchte aus dem verworrenen Geständnis die Bruchstücke zusammen, bis sie endlich ein ziemlich deutliches Bild vor sich hatte.

Sie war eine kluge Frau und tat das, was in solchen Fällen am richtigsten ist: sie klagte weder den Sohn noch die Tochter an. „Mißverständnisse kommen in jeder Ehe vor, mein Junge. Ihr habt nur beide leider den Kopf verloren.“

„Ach,“ stöhnte er und nahm seine ruhelose Wanderung durch das Zimmer wieder auf. „Um das dreht es sich ja gar nicht mehr. Ich habe ihren Tod auf dem Gewissen, das ist es!“

Sie stutzte. War da noch etwas, von dem sie nicht wußte? Sie mußte es erfahren und sagte beschwichtigend: „Wenn da jeder, der mit seiner Frau in Streit gerät, sich schuldig fühlen würde, ihren Tod auf dem Gewissen zu haben.“

Er winkte mit beiden Händen ab. „Auf der Suche nach ihr haben der Forstmeister und ich ihre Spur gefunden und dabei ein Schneebrett ins Gleiten gebracht. Unter dem liegt sie nun begraben.“

„Weißt du denn das so sicher, mein Junge?“

„Ach, Mutter, quäle mich doch nicht so! Wir haben gestern zu zehnt geschaufelt, bis keiner mehr auf den Füßen stehen konnte!“

„Und nichts gefunden!“

„Nein. Doch — —“

„Was, Markus?“

„Einen zerbrochenen Ski von ihr.“

* * *

Markus war nicht zu halten gewesen und hatte am Nachmittag wieder das Gelände aufgesucht, in dem die Lawine niedergegangen war. Die Baronin benützte die Zeit, um nach dem Forsthaus hinaufzusteigen. Die Bahn war von den großen Zugschlitten freigelegt, die nun tagtäglich wiederholt zu Tal fuhren, um Holz an die Station zu bringen.

Der Forstmeister empfing die Baronin mit einem hilflosen Achselzucken. „Eine schlimme Geschichte, gnädige Frau. Und sie wird immer verwickelter. Ihr Sohn weiß nicht alles.“

„Noch etwas?“ fragte sie erschrocken. „Mein Gott, was ist denn noch?“

„Erinnern Sie sich an den Hornacher, den Holzknecht, der am Weihnachtsabend mit auf Ilm war? — Ja? — Also bei dem hat die gnädige Frau übernachtet.“ Und ihr fassungsloses Erstaunen gewahrend, fügte er erklärend hinzu: „Da ist weiter nichts dabei. Der Franzl ist ein braver, unverdorbener Bursch. Da hat sie es schon wagen können. Am anderen Morgen sind sie dann zusammen abgefahren. Und jetzt kommt der Knoten: der Hornacher hat an der Station ein Billett nach Wien gekauft und hat dann bis zur Nacht gewartet, weil die Auftraggeberin nachkommen wollte — aber nicht gekommen ist.“

„Ruth!“

„Ja.“

„Und wo ist der Hornacher jetzt?“

„Droben auf seiner Hütte. Er hat mir alles haargenau erzählt. Das Stück bis auf den Grat ist er mit ihr gegangen und dann sind sie hintereinander abgefahren. Er ist dann, wie vereinbart, gleich zur Station gelaufen.“

„Weiß mein Sohn das alles?“

„Eben nicht! Daß der Hornacher bei der ganzen Geschichte eine Rolle spielt, habe ich ihm noch nicht gesagt. Ich verspreche mir nichts davon. Ich bin leider zu der Ansicht gekommen, daß die junge Frau tatsächlich unter das Schneebrett geraten ist, das wir losgetreten haben.“

„Allmächtiger!“

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF

Schwarzfahrer verursachen schweres Verkehrsunglück

Zwei Soldaten auf der Heimkehr vom Erntedankfest getötet — Der schuldige Fahrer geflüchtet.

In der Nacht zum Sonntag ereignete sich auf der Landstraße zwischen Lemgo und Hohenhausen ein furchtbares Verkehrsunglück, dem zwei Soldaten, die in Lemgo einquartiert waren und an einem Erntedankfest bei Lemgo teilgenommen hatten, zum Opfer fielen. Sie wurden auf dem Heimweg von einem Personenkraftwagen angefahren. Dabei erlitt der Gefreite Georg Raschel aus München einen schweren Schädelbruch sowie Knochenbrüche und innere Verletzungen, denen er bereits nach kurzer Zeit erlag. Der zweite Soldat, der Gefreite Erich Kullik aus Bochum, wurde mit schweren inneren Verletzungen dem Krankenhaus in Lemgo zugeführt, wo er Sonntag nachmittag verstarb. Der schuldige Kraftwagenführer flüchtete, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Nach zwölfstündiger Tätigkeit der Sicherheitsbehörden wurde festgestellt, daß drei junge Leute aus dem lippischen Dorf Leese in der Nacht zum Sonntag aus einer Reparaturwerkstatt ohne Wissen des Besitzers einen Kraftwagen zu einer Schwarzfahrt geholt und mit diesem Wagen das Unglück verursacht hatten. Der schuldige Fahrer, der 20jährige Erich Plöger aus Leese, treibt sich anscheinend in den Waldungen bei Lemgo herum, während die beiden Mitfahrer, darunter ein Lehrling, bereits verhaftet werden konnten.

Riesiger Wald- und Steppenbrand in Argentinien

Oelfelder in Gefahr. — Alle Versuche, den Riesenbrand zu löschen, sind mißglückt.

In der im Norden Argentiniens gelegenen Provinz Salta wütet seit einigen Tagen ein Steppenbrand von riesigen Ausmaßen, der sich rasend schnell ausbreitet und bereits auf die umliegenden Wälder übergegriffen hat.

Im Bezirk Oran stehen nicht weniger als 540 Quadratkilometer Steppe und Wald in Flammen. Zahlreiche Wohnstätten und mehrere Brücken sind zerstört. Ob Menschen in den Flammen umgekommen sind, ist bisher noch nicht bekannt. Die Ortschaften Volcan, Algarrobal und San Telmo sind bereits schwer bedroht. Die Bevölkerung ist durch das rasche Vordringen des Feuers in ungeheure Erregung geraten. Die in der Nähe von Oran gelegenen Oelfelder der Standard Oil Co. sind noch nicht unmittelbar bedroht, jedoch vergrößert sich die Gefahr, daß die Oelquellen in Brand geraten, stündlich. Die bisherigen Versuche, den Riesenbrand zu löschen, sind ergebnislos geblieben.

Wer kennt noch den Stimiermeister?

Wieder Fresken am Augsburger Weberhaus.

Das Weberhaus in Augsburg, ein monumentales Bauwerk des großen Elias Holl, hat jetzt wieder Freskenschmuck erhalten. An Stelle der ursprünglichen Bemalung, die so zerstört war, daß sie sich nicht wiederherstellen ließ, hat das Haus neuen Bildschmuck erhalten, der der Auffassung der heutigen Zeit Ausdruck gibt und zugleich auch an die stolze Geschichte der alten Handelsstadt der Fugger und Welser erinnert.

Die Figurenfriese der Südseite zeigen Darstellungen aus der Geschichte des Augsburger Weberhandwerks, die westliche Giebelseite ist mit Symbolen der Arbeit und der Wehr geschmückt, und die östliche Seite trägt das Hauptbild, die Ungarnschlacht auf dem Lechfeld darstellend, in der sich die Weberzunft besondere Verdienste erwarb. Auf der Südseite befindet sich ein großes, über zwei Stockwerke reichendes Bild der Weberarbeiter. Es zeigt einen Beruf, von dem die heutige Generation nichts mehr weiß: den „Stimiermeister", der das Amt hatte, die Augsburger Leinwand- und Barchentgewebe vor dem Versand zu prüfen und zu stempeln.

Kurze Nachrichten

Berlin. Aus Anlaß der Verleihung des Luceschen Pokals an den Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, Hans Weidemann, für den Film „Jugend der Welt" hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda an Hans Weidemann ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Düsseldorf. Der Deutsche Gardetag 1937 findet vom 10. bis 12. Juli statt. Im Mittelpunkt der umfangreichen Festordnung wird die große Düsseldorfer Ausstellung des nächsten Jahres, „Schaffendes Volk — Düsseldorf — Schlageterstadt 1937", stehen.

Bonn. In Bonn veranstaltet vom 25. bis 28. Oktober der Deutsche Verein gegen den Alkoholismus seine Jahresversammlung. Die großen Sonderarbeitsgebiete des Vereins werden in Fachkonferenzen behandelt.

Belgrad. Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch und der deutsche Gesandte von Heeren unterzeichneten ein deutsch-jugoslawisches Luftfahrtsabkommen und ein Sonderabkommen über die Einrichtung einer ständigen Luftfahrtlinie zwischen Berlin und Belgrad.

Istanbul. Der türkische Statspräsident Atatürk begab sich auf Einladung des Königs von England an Bord der königlichen Jacht „Nahlin". Die beiden Staatsoberhäupter unterhielten sich eine Stunde lang in größter Herzlichkeit.

Neun Tote bei einem Flugzeugabsturz

In Pittsburgh (USA.) stürzte während eines Volksfestes ein Flugzeug, das Vergnügungsflüge über der Stadt ausführte, ab und ging in Flammen auf. Die neun Insassen, Besatzung und Passagiere, verbrannten vor den Augen der Tausende von Zuschauern.

Die Sieger im Rundfunksprecherwettbewerb

Am Schluß des Volkssenderprogramms auf der am Sonntag geschlossenen Berliner Rundfunkausstellung wurde das Ergebnis des Rundfunksprecherwettbewerbes 1936 verkündet.

Erster Sieger wurde der Tonfilmwagenführer Willi Kluge, Leipzig,

(Preis 2000 Mark); 2. Sieger Werbeleiter Heinrich Schwich, Saarbrücken, (Preis 1000 Mark); 3. Sieger Kreiswart der NSG „Kraft durch Freude", Friedrich Lich, Frankfurt am Main (Preis 500 Mark). Die fünf Trostpreise erhielten Heinz Jühlsdorf, Frankfurt, Oder; Schriftsteller Johannes Ernst Kirschke, Sagan; Schuhmacher Heinz Altenbockum, München; Dipl.-Ing. Raimund Thomson, Stuttgart, und der Lehrling Werner Lindemann, Königsberg.

Schweres Verkehrsunglück in Lippe.

Zwei Soldaten getötet, der Fahrer geflüchtet

In der Nacht zum Sonntag wurden auf der Landstraße zwischen Lemgo und Hohenhausen zwei Soldaten, die in Lemgo einquartiert waren und am Sonnabendabend an einem Erntedankfest bei Lemgo teilgenommen hatten, von einem Personenkraftwagen angefahren. Dabei erlitt der Gefreite Georg Raschel aus München einen schweren Schädelbruch sowie Knochenbrüche und innere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag. Der zweite Soldat, der Gefreite Erich Kullik aus Bochum, wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus nach Lemgo geschafft, wo er am Sonntagnachmittag starb. Der schuldige Kraftwagenfahrer flüchtete, ohne sich um seine Opfer zu kümmern.

Nach zwölfstündiger Tätigkeit der Sicherheitsbehörde wurde festgestellt, daß drei junge Leute aus dem lippischen Dorf Leese in der Nacht zum Sonntag aus einer Reparaturwerkstatt ohne Wissen des Besitzers einen Kraftwagen zu einer Schwarzfahrt geholt und mit diesem Wagen das Unglück verursacht hatten. Der schuldige Fahrer, der 20jährige Erich Plöger aus Leese, treibt sich anscheinend in den Waldungen bei Lemgo herum, während die beiden Mitfahrer, darunter ein Lehrling, verhaftet werden konnten. Nach den behördlichen Feststellungen befanden sich die beiden Soldaten vorschriftsmäßig auf der rechten Seite der Straße.

Neues aus aller Welt.

Fernsehen im Flugzeug. Eine Fernsehübertragung ist, wie aus London gemeldet wird, von einem in 2000 Meter Höhe fliegenden Flugzeug gut empfangen worden. Optimisten behaupten daraufhin, daß bald die meisten Verkehrsflugzeuge für ihre Fluggäste Fernsehapparate an Bord haben werden.

Seife aus Seidenraupen-Puppen. In Japan, wo die Seidenindustrie im großen betrieben wird, werden jährlich etwa 400 000 Tonnen Seidenraupen-Puppen, nachdem sie sich eingesponnen haben, getötet. Bisher hat man die Puppen als Fischköder oder Düngemittel verwendet, in letzter Zeit ist man dazu übergegangen, aus dem Fett der Puppen Seife herzustellen.

Neue Gradabzeichen bei der Post. Wie amtlich gemeldet wird, sind die Vorschriften über die Dienstkleidung der Beamten bei der Deutschen Reichspost in einigen Punkten geändert worden. Danach werden die sichtbaren Knöpfe nicht mehr wie bisher einen aufgeprägten Reichsadler führen, sondern aus mattvergoldetem gekörnten Metall bestehen. Bei den Gradabzeichen wird der bisherige fünfzackige Stern durch einen viereckigen ersetzt. Die noch vorhandenen Knöpfe und Gradabzeichen können aufgetragen werden.

Blitz verursacht schweres Schadenfeuer. Während eines kurzen Gewitters schlug der Blitz in die zweiteilige Scheune des städtischen Gutes Echarding bei München ein, die niederbrannte. 2000 Zentner Getreide und über 700 Zentner Futtermittel wurden ein Raub der Flammen.

Ein Römer nahm sein Fläschchen mit ins Grab. In Köln stieß dieser Tage ein Schrebergartenbesitzer beim Graben auf eine mächtige Steinplatte, die sich als Deckel eines römischen Sarkophags erwies. Die weitere Grabung förderte eine römische Grabanlage aus dem 4. Jahrhundert zutage. Neben Münzen und Tongefäßen fand man eine Reihe römischer Gläser und eine römische Bierkantflasche . . .

Olympia-„KdF."-Stadt geht nach Rügen. Auf Anordnung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wird die Berliner Olympia-„KdF."-Stadt nunmehr nach Rügen übersiedeln. Sie soll in der „Schmalen Heide" bei Binz wiederaufgebaut werden und für die nächsten 2—3 Jahre den beim Bau des „KdF."-Seebades Mukran beschäftigten 5000 Arbeitern als Unterkunft dienen.

Zwei Raubmörder hingerichtet. In Hannover sind der am 11. Juli 1911 geborene Konrad Wedler aus Hannover und der am 13. März 1914 geborene Walter Glöckner aus Jena hingerichtet worden, die am 8. Juni 1936 vom Schwurgericht in Hannover wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden sind. Wedler und Glöckner haben in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1936 in Hannover gemeinschaftlich den Kraftdroschkenbesitzer Heinrich Unterberg erschossen, um ihn seines Wagens und seiner Barschaft zu berauben.

Zwei Kindesentführungen innerhalb 24 Stunden. In Mühlhausen (Elsaß) erregt die Entführung zweier Mädchen innerhalb von 24 Stunden unter ähnlichen Umständen größte Bestürzung. In beiden Fällen sprach ein Radfahrer kleine Mädchen von neun bzw. sieben Jahren an, fragte nach dem Weg und nahm sie dann auf seinem Rade mit. Von den Kindern fehlt bis jetzt jede Spur. Man fürchtet, daß sie nicht mehr am Leben sind.

Fliegender Zitronenhain. Die Deutsch-Russische Luftverkehrs-Gesellschaft Deruluft hatte in diesen Tagen einen nicht alltäglichen Luftfrachttransport zu verzeichnen. Nicht weniger als 255 000 Zitronen- und Orangenbäumchen, kleine Schößlinge in besonderer Flugverpackung, wurden mit den Flugzeugen der Gesellschaft von Hamburg nach Moskau befördert. Die wertvollen Pflanzen waren von Nordamerika im Schiffskühlraum nach Hamburg gelangt und wurden von dort auf dem Luftwege nach Moskau weitergeleitet.

65jährige Ehejubelfeier. Der preußische Ministerpräsident hat den Eheleuten Heinrich und Catharina Sebelin in Flensburg, Regierungsbezirk Schleswig, anläßlich ihrer 65jährigen Ehejubelfeier am 3. September 1936 ein Glückwunschschreiben und ein Ehrengeschenk überreichen lassen.

Die Seefrau

Roman von J. Schneider-Foerstl

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(51. Fortsetzung.)

„Ja. Es ist entsetzlich. Man muß den Doktor hoffen lassen, solange es geht. Es besteht nur allzuwenig Aussicht auf Rettung. Jetzt, wo noch immer täglich neuer Schnee fällt und Lawinen niedergehen. Ich hab' dem Franzl Vorwürfe gemacht, daß er nicht besser achtgegeben hat. Er muß gewußt haben, wie gefährlich das Gelände ist."

Die Baronin war vollkommen verstört. „Und Sie glauben, daß der Hornacher alles gesagt hat?"

„Was sollte er nicht gesagt haben, gnädige Frau?"

Ihre Schultern hoben sich kaum merklich. „Gott, man kommt auf die unsinnigsten Vermutungen. Glauben Sie, daß es irgendwelchen Zweck hat, wenn ich selber hinaufgehe und mit ihm spreche?"

„Nein," sagte Kahr überzeugt.

„Ich biete ihm jede Summe, die er haben will, wenn ich etwas von ihm erfahre."

„Was wollen Sie denn noch erfahren, gnädige Frau?"

Ihr Blick kam aus unwirklichen Fernen zurück.

„Ich meinte nur. Leben Sie wohl, Herr Forstmeister. Wie weit ist es von hier bis zur Behausung des Hornacher?"

„Eine halbe Stunde."

„Schlecht zu gehen?"

„Wie es eben jetzt überall zu gehen ist, Baronin. Wollen Sie hinauf?"

„Vielleicht," sagte sie.

„Dann geben Sie mir noch Bescheid, ich komme mit."

„Das wäre sehr liebenswürdig. Auf Wiedersehen, Herr Forstmeister."

Er gab ihr ein Stück das Geleite, sah ihr nach, wie sie rasch den gebahnten Steig hinabkletterte und schüttelte den Kopf. Er wurde nun selber beinahe irr. Hatte der Hornacher wirklich etwas verschwiegen? Der Teufel sollte ihn holen, wenn er mehr wußte, als er gesagt hatte!

Die Baronin war jetzt schon ein gutes Stück abwärts gestiegen, als sie sich noch einmal umwandte und ihm mit ihrem Stock zuwinkte. Herrgott, war das noch eine Frau! — Wenn man so eine Frau hätte!

Kahr hatte schon kalte Füße, als er noch immer stand und schaute, obwohl es eigentlich gar nichts mehr zu sehen gab, denn die Baronin war längst schon verschwunden.

* * *

Die ganze Nacht ließ dem Forstmeister das Gespräch mit der Baronin Spielhagen keine Ruhe. Immer mußte er grübeln, was der Hornacher etwa noch wissen konnte. Wenn es auch sonst kein Christenmensch erfuhr, er, Kahr, erfuhr es. Es war ja da noch ein anderes Geheimnis, das sie miteinander teilten. Das lag allerdings schon fünf Jahre zurück. Aber so etwas vergißt man nicht. Der Franzl am allerwenigsten. Denn ihn hatte es am meisten angegangen. Und von da ab datierte auch seine Ergebenheit. Er hatte ihn zwar nie wieder daran erinnert, wie er ihn damals mit dem Stutzen über der Schulter angetroffen und auf seine Frage zur Antwort bekommen hatte, er hätte ihn bloß ein bißl an die Luft tragen wollen, weil er zu Haus doch grad verrostn tät . . .

„Franzl," hatte er gewarnt, „Franzl! Tragn wieder heim, dein Stutzn. Könnt leicht sein, daß dir das Sitzleder verrostet, wenn sie dich sechs Monat oder sieben wegen Wildern einsperren."

Und dann war der Hornacher ganz erschrocken an seinen Hut gefahren, hatte ein „Vergelt's Gott!" gestammelt und war lautlos zwischen den Latschen verschwunden.

Wenn also der Franzl mehr wußte, als er gesagt hatte, dann würde er es erfahren.

* * *

Es war eine der sternenklaren Nächte, wie sie der Januar zuweilen bringt. Ein weißer Mond hing zwischen den Bergen und zeichnete scharfe Linien um ihre Zacken und Grate. Der Schnee war hart gefroren. Man konnte jetzt über Schründe und Spalten gehen.

Der Hornacher schlief schlecht. Am Nachmittag war er im Doktorhaus gewesen und hatte gefragt, ob man noch immer keine Nachricht von der jungen Gnädigen habe.

Der Veit hatte kaum den Kopf geschüttelt. Die Bärbel war im Flur an ihm vorbeigelaufen, verweint und mit zusammengekniffenen Lippen, ohne ein Wort an ihn zu richten. Dann war er plötzlich zurückgetreten, als der Doktor in Mantel und Hut die Tür vom Gang herein geöffnet hatte und er dessen verzerrtes, farbloses Gesicht vor sich sah. „Ich wollt bloß fragn," hatte er nur zu stammeln vermocht.

Hohmann hatte nur genickt und war sich über die Stirn gefahren. „Ich habe Sie nicht gleich erkannt, Hornacher." Dann war er schon wieder weggewesen.

Das Heu unter ihm kratzte ihn heute. Im Ofen war noch schwache Glut. Ihr Schein zitterte an den Balken hinauf und leuchtete verlöschend in die Ecken. Schrecklich war das, wenn man nicht schlafen konnte! Leute, an die er schon Jahre nicht mehr gedacht hatte, marschierten vor ihm auf. Der Simmerl, den der Forstgehilfe beim Wildern angeschossen hatte und der trotz aller Hilfe unter den Latschen hatte verbluten müssen. Die alte Mürian, die keinen einzigen Zahn mehr besaß, deren Zunge dafür um so spitzer und schärfer biß. Der Bruder, der das schöne Heimatl durchgebracht hatte und dann ausgewandert war — — keiner wußte wohin.

Zuletzt die Mutter: ihr seidenes Kopftuch glänzte. Die Spitzen ihrer schwarzen Schürze hatten ein fein verästeltes Muster. Ihr Mund lächelte. Hatte immer gelächelt, wenn sie ihrem jüngsten Sohne über die Wangen strich. „Halt einen Rat tätst jetzt brauchen," sagten ihre verwelkten Lippen. „Gelt, mein lieber, dummer Bub, einen Rat."

„Ja," seufzte der Franzl so laut, daß es beinahe einen Hall gab. Draußen vor der Tür aber gab es im selben Augenblick einen dumpfen, polternden Ton, als ob jemand mit dem Fuß dagegen gestoßen hätte. Da mußte man schon nachschauen gehen. „Jessas na!" rief er, als der Forstmeister über die Schwelle trat. „Ist was passiert?"

„Ja."

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Spanische Flüchtlinge in Hendaye

Ein Bild aus dem französischen Grenzort Hendaye, wo Hunderte spanischer Flüchtlinge aus Irun, das durch die Bolschewisten in Brand gesetzt wurde, Zuflucht suchten. Mit Frauen und Kindern, mit noch im letzten Augenblick zusammengerafftem Hausrat trafen die Flüchtlinge in Hendaye ein. Allerdings hatten die marxistischen Führer es nicht verschmäht, auch einige geraubte Luxusautos mit über die Grenze nach Frankreich zu nehmen. (Scherl)

Turnen, Sport und Spiel.

„PSV Chemnitz aus dem Wettbewerb um den Tschammer-Pokal ausgeschieden

Im Mittelpunkt des Interesses stehen zur Zeit die Spiele um den Tschammer-Fußballpokal. Der Gau Sachsen lag mit zwei Vertretern im Rennen, und zwar mit unserem Gaumeister Polizei-SV Chemnitz und VfB Leipzig. Der PSV Chemnitz erlebte in dem SV Mannheim einen sehr starken Gegner, aber auch einen schwarzen Tag; und so mußten sich die Chemnitzer vor 7000 Zuschauern nach einer torlosen ersten Halbzeit mit 1:0 geschlagen bekennen. Die Chemnitzer schieden damit aus dem Wettbewerb aus. — Die Leipziger VfBer empfingen den Berliner Gaumeister BSV 1892, die beste Elf der Reichshauptstadt. Die Leipziger schlugen sich sehr brav und lieferten ein ansprechendes Spiel. Nach der ersten torlosen Spielhälfte kamen die Leipziger zu einem verdienten 2:0-Sieg und eine Runde weiter.

Der Gau Sachsen hatte drei Nachwuchsmannschaften zum Wochenende ins Spiel geschickt. In Leipzig standen sich die Mannschaft des Kreises Leipzig und eine Nachwuchsmannschaft gegenüber. Das Spiel endete mit einem sicheren Sieg des Nachwuchses von 8:1, der bereits zur Pause mit 2:0 führte. — In Chemnitz stellte sich eine Elf des Kreises Chemnitz ebenfalls einer Nachwuchsmannschaft; auch hier unterlag die Kreismannschaft mit 1:8 (0:3) dem besseren Können der Nachwuchsspieler.

In Marganstenberg traf eine sehr starke sächsische Nachwuchsmannschaft auf eine Nachwuchsmannschaft des Gaues Brandenburg, die seinerzeit in Zwickau 2:1 geschlagen wurde. Auch diesmal fiel der Sieg an die Sachsen, die nach einer 2:0-Halbzeit mit 4:3 knapp, aber sicher, siegten. — Ueberraschungen gab es an diesem Sonntag nicht. Fortuna Leipzig hatte die Sportfreunde aus Halle zu Gast gelanden; hier langte es zu einem knappen Sieg der Leipziger, die 4:3 gewannen.

Bei den Punktspielen im Bezirk Plauen-Zwickau überraschte der 1:0-Sieg des 1. FC Reichenbach über VfB Glauchau und das Unentschieden von 2:2, das der VfB Glauchau gegen Konkordia Plauen erzielte.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Bezirk Leipzig: Sportfreunde Leipzig—VfL Olympia 06 1:1; Spielvereinigung Leipzig—TuB Leipzig 2:3; Kreis Leipzig—Nachwuchs-Gauelf Sachsen 3:8; Fortuna Leipzig—Sportfreunde Halle 4:4; Wacker Leipzig—SV 99 Leipzig 4:3; VfB Leipzig—SV Berlin 92 (Tschammer-Pokal) 2:0.

Bezirk Plauen-Zwickau: Punktspiele der Bezirksklasse: 1. FC Reichenbach—VfB Glauchau 1:0; Spielvereinig. Falkenstein—Meerane 08 2:4; VfB Auerbach—Konkordia Plauen 2:2; SV Georgenthal—BC Elsterberg 2:5; Sturm Beierfeld—TV 1875 Neuwürschnitz 1:2.

Bezirk Chemnitz: Polizei-SV Chemnitz—SV Waldhof Mannheim 0:1 (Tschammer-Pokal); BC Hartha—VfB Chemnitz 8:2 und gegen BC Chemnitz 0:3; SV Grüna—SC Oberan 6:1; FC Roßwein—Germania Mittweida 1:4; Mittweida 99 gegen Preußen Chemnitz 4:2; Kreis Chemnitz—Nachwuchs-Gauelf Sachsen 1:8; VfL Hohenstein—Turnerbund Hohenstein 5:0; Sportklub Limbach—TV Tauta 2:1.

Bezirk Dresden-Bautzen: SC Dresden—Sportfreunde 01 Dresden 5:3; Dresdner Spielvereinigung—BC Radebeul 1:4; Südwest Dresden—Budissa Bautzen 2:1; VB 08 Meißen gegen Sachsen 1900 Dresden 3:1; SC Pirna—Dresdensia Dresden 1:0; SV Riesa—Sportfreunde Harthau 4:2; SC Bautzen—SV 08 Bischofswerda 1:4; VfR Kirschau—SV 1911 Löbau 1:2; VR Zittau—BC Reichenau 3:1; Sportlust Neugersdorf—Sportlust Zittau 2:5; TuS Oitritz—VfB Seifhennersdorf 1:5.

Großartiger Pokalkampf Beuraith—Hertha

Im Wettbewerb um den Tschammer-Pokal lieferten sich in Berlin Hertha-BSC. und der VfL.-Beuraith einen hinreißenden Pokalkampf. Die Hohmann-Elf vom Niederrhein, die erst kürzlich den Deutschen Meister, den 1. FC. Nürnberg, hatte schlagen können, war mit bester Mannschaft zur Stelle, während der frühere Brandenburgische Gaumeister Ersatz einstellen mußte. Bei Halbzeit war Beuraith durch Budde in Führung gegangen, aber in letzter Minute konnten die Berliner ausgleichen. Hanne Sobeck war im gegnerischen Strafraum regelwidrig zu Fall gebracht worden und der Betroffene verwandelte den notwendigen Elfmeter selbst zum 1:1. In der satzungsgemäß angesetzten Verlängerung konnte keine Mannschaft den siegbringenden Treffer anbringen, so daß das Pokalspiel noch einmal ausgetragen werden muß. — In Chemnitz spielte die Polizei gegen den SV. Waldhof unter ihrer gewohnten Form und mußte eine knappe 0:1-Niederlage einstecken. — Im dritten Spiel konnte der VfB. Leipzig den Berliner Sportverein 1892 durch einen 2:0-Sieg ausschalten.

Einen ausgeglichenen Kampf lieferten sich Wormatia-Worms und der 1. FC. Pforzheim. Erst in der Schlußminute ließ sich der Pforzheimer Schlußmann, nachdem der Kampf lange 1:1 unentschieden gestanden hatte, überwinden. Der SSV. Ulm gab gegen Schweinfurt 05 eine sehr schwache Vorstellung. Mit 2:4 geschlagen mußten die Ulmer geschlagen abreten. In Stuttgart lieferten sich Schalke 04 und der VfB Stuttgart einen unentschiedenen Kampf. Auch die Verlängerung brachte keine Entscheidung. Bei den Knappen fehlte allerdings Szepan und Urban und Kuzorra wurde nach der Pause verletzt.

Bereits am Sonnabend hatte Werder-Bremen über Wacker 04-Berlin einen klaren 3:1-Sieg errungen. Der Berliner Sturm konnte den Hanseaten niemals gefährlich werden. Die Sieger dieser Spiele werden nun die dritte Schlußrunde bestreiten. Die beiden unentschiedenen Spiele müssen noch einmal angesetzt werden.

Weitere Fußballergebnisse aus dem Reich:

Auswahlspiele: In Saarbrücken: Südwest gegen Mitte (Sbd.) 3:1. In Duisburg: Nieder- gegen Mittelrhein 1:2. Gau Pommern: Rosenfreunde-Stettin gegen Preußen (Gesellschaftsspiel) 0:5. Stettiner SC. gegen Nordring-Stettin (Gesellschaftsspiel) 1:2. Züllichower SC. gegen Blücher-Stettin (Gesellschaftsspiel) 2:2. Gau Mitte: 1. FC. Lauscha gegen SpVg. Erfurt 4:1. FC. Thüringen-Weida gegen 1. SV. Jena 1:1. Dessau 05 gegen Wacker-Halle 2:0. Gau Niederrhein: Rotweiß-Oberhausen gegen Eintracht-Frankfurt (Gesellschaftsspiel) 4:3. Turn-Düsseldorf gegen SV. Höntrop (Gesellschaftsspiel) 3:2. Gau Mittelrhein: Kölner SC. 99 gegen Rhenania-Würselen 4:6. VfR. Köln gegen Bonner FV. 5:3. Gau Baden: VfB. Mannheim gegen SV. Wiesbaden (Gesellschaftsspiel) 2:3. VfB. Mülheim gegen Borussia-Neunkirchen 1:3. Gau Bayern: München 1860 gegen VfB. Coburg 3:1. Gau Westfalen: Borussia-Dortmund gegen Westfalia-Herne 0:1. TuS. Bochum — Hüsten 09 3:1.

Das Marathon der Ballonflieger

Von dem zehnten und letzten Gordon-Bennett-Ballon, dem polnischen Ballon „Lopp", liegt in Warschau immer noch keine Nachricht vor. Auch die Suche durch Sowjetflieger ist bisher ergebnislos geblieben. — Nach den bisherigen Angaben sind für die neun gelandeten Ballons die nachstehenden Entfernungen vom Startort festgestellt:

Ballon Belgica (Demuyter) 1750 Kilometer;
Ballone Deutschland (Götze) und Zürich III (Tilgenkamp) rund 1500 Kilometer;
Ballon Warszawa II (Hynek) 1450 Kilometer;
Ballon Polonia (Burzynski) 1350 Kilometer;
Ballon Sachsen (Bertram) 1160 Kilometer;
Ballon Maurice-Mallet (Dollfus) 1150 Kilometer;
Ballon Augsburg (Frank) 930 Kilometer und
Ballon Bruxelles (Quersin) 720 Kilometer

Es bleibt abzuwarten, ob der noch ausstehende polnische Ballon das bisherige Ergebnis noch wesentlich verändert.

Schleizer Dreiecksrennen — DKW.-Triumph

Das internationale Schleizer Dreiecksrennen, das letzte Motorradrundstreckenrennen dieses Jahres, wurde ein großer Erfolg der Auto-Union. Die DKW.-Maschinen gewannen die Rennen der Solomaschinen bis 250 und 500 Kubikzentimeter und ferner das Rennen der Seitenwagengruppe bis 600 Kubikzentimeter. NSU. endete in der 1000-Kubikzentimeter-Seitenwagenklasse, und der Engländer Mellors auf Velocette gewann die 350-Kubikzentimeter-Soloklasse. Trotzdem ausgezeichnete Fahrer an den Start gingen, gab es diesmal keine neuen Rekorde. Steinbach war auf seiner 500-Kubikzentimeter-DKW. mit 115,6 Stundenkilometer der Tagesbeste und gewann damit den Ehrenpreis des Führers des deutschen Kraftfahrsports. 75 000 Menschen umsäumten die 7,7 Kilometer lange Strecke und wurden Zeugen von harten und interessanten Rennen.

Der erste Kampf — das Rennen der Seitenwagengespanne bis 600 Kubikzentimeter — wurde von Braun auf DKW. gewonnen, der vom Start weg die Spitze des Feldes nahm und nicht wieder abgab. Sein Stundendurchschnitt von 102,4 Kilometerstunden bedeutet einen neuen Klassenrekord gegenüber der alten Bestzeit des Vorjahres von 98,4 Kilometerstunden. Dann wurden die beiden Klassen der Solomaschinen bis 250 und 350 Kubikzentimeter gestartet. Nachdem Geiß und Winkler vorzeitig ausscheiden mußten, konnte Kluge das Rennen siegreich beenden. Seine Ueberlegenheit kommt eindeutig in der Tatsache zum Ausdruck, daß er mit zwei Runden vor dem Zweiten das Ziel passierte. In der 350er Klasse war der Engländer Mellors siegreich, da Steinbach und Fleischmann wegen Maschinenschadens aufgeben mußten. In der Klasse der Seitenwagengespanne über 600 Kubikzentimeter zeigte sich die Ueberlegenheit der NSU-Maschinen. Schumann mit Höller, vielleicht Deutschlands bestes Seitenwagenpaar, hieß hier der Sieger. Im Hauptkampf des Tages, der Solomaschinen bis 500 Kubikzentimeter, kam es zu einem heißen Kampf zwischen DKW. und NSU, den schließlich das Auto-Union-Fabrikat für sich entscheiden konnte. Die beiden DKW-Fahrer Steinbach und Bodmer gingen als erste über das Zielband.

Nürnberg, die Stadt der Reichsparteitage

Hoch ragt die Burg über den Dächern und Gassen der Dürerstadt, umweht vom Glanz stolzer deutscher Geschichte. (Scherl.)

v. Cramm-Henkel gewannen den Volpi-Pokal

Beim Internationalen Tennisturnier in Venedig gewann das deutsche Paar von Cramm-Henkel den Volpi-Pokal gegen die Jugoslawen Punec-Mitic. Mit 7:9, 7:5, 6:3, 6:3 fiel die kostbare Trophäe für ein Jahr an Deutschland. — Die frühere deutsche Meisterin Hilde Sperling konnte die französische Meisterin Frau Mathieu schlagen und damit den Preis des Königs von Schweden gewinnen.

Letzte Musterung deutscher Nationalspieler

In Duisburg wurden die deutschen Nationalspieler für den Fußball-Ländertampf gegen Polen am nächsten Sonntag einer letzten Musterung unterzogen. Sieben Spieler aus der Nationalelf spielten in der Niederrheinmannschaft gegen den Gau Mittelrhein. Die Leute vom Mittelrhein siegten knapp 2:1, aber unsere Nationalspieler Münzenberg, Janes, Gauchel, Günther, Jürissen, Mehl und Eibern zeigten sich in ausgezeichneter Form. Münzenberg und Janes, Deutschlands bestes Verteidigerpaar aus Westdeutschland, erwiesen sich als die besten Spieler auf dem Platz.

Deutschlands Jungruderer in Grünau

In Grünau wurde die Berliner Jugendregatta ausgefahren, zu der aus allen Teilen des Reiches die besten Jugendmannschaften entsandt worden waren. 26 Rennen umfaßte das Riesenprogramm. Im ersten Vierer war der Spindlersfelder Ruderverein Sturmvogel siegreich vor dem Lübecker Johanneum und der Rudergesellschaft Breslau. Im zweiten Vierer konnte sich neben Berliner Vereinen auch die Oberrealschule Königsberg placieren. Im Anfänger-Vierer siegte in der 1. Abteilung der Magdeburger RG., während in den anderen Abteilungen abermals Berliner Vereine in Front endeten. Im Rennen der Juniorzvierer konnte in der 1. Abteilung der RK. Flensburg als erste die Ziellinie passieren. Der Dahme-Vierer unterbrach dann den Siegeszug der Berliner Vereine. In der 1. Abteilung siegte der Magdeburger RG., in der zweiten der Landsberger RV., und in der dritten Abteilung war wieder ein Landsberger Verein siegreich, der Schülerruderverein Viking-Landsberg. Dafür wurden die Achter aber wieder eine Beute der Berliner Vereine, von denen Sport-Borussia und die Rudergruppe der BBG. am besten abschnitten.

Norwegens Fußballer unterlagen gegen Finnland. In Oslo landete Finnland einen überraschenden Sieg im Wettbewerb um den Skandinavischen Fußballpokal über Norwegens Ländereif, die im Olympischen Turnier Deutschlands Nationalspieler hatte schlagen können. Mit 2:1 endete das Treffen in der norwegischen Hauptstadt.

Buchwalder Straßenweltmeister der Amateure. Bei den Radweltmeisterschaften in Zürich wurde auch die Straßenweltmeisterschaft der Amateure ausgetragen, die über eine 145 Kilometer lange Strecke führte. Nach einem prachtvollen Rennen wurde der Schweizer Edgar Buchwalder Weltmeister vor seinem Landsmann Weber. Von den vier Deutschen endete der deutsche Meister Scheller auf dem neunten Platz. Die anderen drei passierten unter den 26 Fahrern von 42 Gestarteten das Ziel.

Radländerkampf Deutschland—Polen. Der deutsch-polnische Radländerkampf soll nun nach zweimaliger, mit großem Erfolg gelungener Durchführung im Zeitraum vom 8. bis 13. September seine dritte Wiederholung feiern. Die Wertung erfolgt sowohl im einzelnen wie auch im Länderklassement nach Zeit. Die Vorbereitungen sind beiderseitig so vor sich gegangen, daß man die Zusammenstellung als das Beste bezeichnen kann, das jede Nation stellt. Gesamtsieger der beiden hinter uns liegenden Veranstaltungen war jeweils der Chemnitzer Hauswald, während beide Male Deutschland in der Länderwertung siegte.

Bücherschau.

Indianerhäuptling — Shirley Temple. Eine kleine Sammlung von Dokumenten der menschlichen Narrheit zeigt die soeben erschienene Folge 35 der „Die Brennessel". Neben dem Filmkind präsentieren sich Aufnahmen aus der Eheschule zu Moskau, Rezepte zur Bekämpfung der Mückenplage, Anweisungen wie man Strauße fangen kann und Auswüchse der Jagdleidenschaft. Die politische Satire beschäftigt sich mit Madrid, Moskau, Prag und Zürich. Der literarische Teil läßt Bülow, Rosegger, Voltaire und Richard Wagner zu Worte kommen, erzählt von Streik in Wien und von Eisenbahnabenteuern in Berlin. Ein farbenfroher Inhalt unter dem Motto: „Greift nur hinein ins volle Menschenleben! Und wo ihrs packt, da ist es interessant." Bei allen Zeitungshändlern für nur 30 Pfg. erhältlich.

Reichssender Leipzig.

Dienstag, 8. September.

Reichssender Leipzig: Welle 382,2 Meter.
Nebensender Dresden: Welle 233,5 Meter.

6.30 bis 8.00: Aus Köln: Frühkonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeden Morgen. Das Kleine Orchester des Reichssenders Königsberg. — 9.35: Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Die deutsche Volkstumsinsel Gottschee. — 10.45: Attention! On tourne une scène de film parlant. — 11.45: Für den Bauer. — 12.00: Mittagskonzert. Es spielt das Funkorchester. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei! — 15.00: Aus Dresden: Schicksale unserer Zeit. Buchbericht. — 15.20: Sendepause. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Es spielt das Sinfonieorchester. — 17.50: Reichssendung aus Nürnberg: Reichsparteitag 1936: **Empfang der Spitzen von Partei und Staat im großen Rathaussaal.** — 19.00: Balladen des täglichen Lebens. Hörfolge von Walther Linden. — 19.45: Umschau am Abend. — 20.10: Zum Weber-Gedenkjahr (1786—1826): Abu Hassan. Komische Oper von Carl Maria von Weber. — 21.30: Musik auf Schallplatten. — 22.30 bis 24.00: Aus Hamburg: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Deutschlandsender.

Dienstag, 8. September.

Deutschlandsender: Wellenlänge 1571 Meter.

10.00: Deutsches Volkstum: Die deutsche Volkstumsinsel Gottschee. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Kampf dem Verderb! Vorratsschädlinge und ihre Bekämpfung. — 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört! Anschließend: Wetterbericht. — 12.00: Aus Saarbrücken: Musik zum Mittag. Es spielt die Saarbrücker Orchestervereinigung. — 15.15: Dichterinnen der Gegenwart. Es spricht Maria Veronika Rubatscher. — 15.45: Kleine Klaviermusik. Robert Schumann: Intermezzi Opus 4. Am Flügel: Dorothea Klotz. — 16.00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 16.50: Von einem Jagdgehilfen, der reden kann. Schnurren und Späße von Georg Queri. — 17.50: Reichssendung aus Nürnberg: **Empfang der Spitzen von Partei und Staat im großen Rathaussaal.** — 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders. — 20.10: **Bunte Musik.** — 23.00 bis 24.00: Ilja Livschakoff spielt.

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF